

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Office
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblatt
Nr. 225.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 225.

Donnerstag, 26. September 1912, abends.

65. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger seit 1912 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Bezugspflicht für die Nummer des Ausgabezeitg. ist vorzeitig 9 Uhr eine Schule. Preis für die Bezugspflichten 43 zum dreie Körperschule 18 Pf. (Körperschule 12 Pf.) Zeitraubende und kostspielige Sack nach besonderem Tarif.

Notizzettel und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 10. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Hähnel in Riesa.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger seit 1912 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Bezugspflicht für die Nummer des Ausgabezeitg. ist vorzeitig 9 Uhr eine Schule. Preis für die Bezugspflichten 43 zum dreie Körperschule 18 Pf. (Körperschule 12 Pf.) Zeitraubende und kostspielige Sack nach besonderem Tarif.

Riesa, den 25. September 1912.
K 9/11. Königliches Amtsgericht.

Am 19. dieses Monats ist bei uns 1 Portemonnaie mit Inhalt als gesunden abgegeben worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche binnen einem Jahre, vom Tage der Fundabgabe an geltend zu machen.

Falls sich der Besitzer innerhalb der vorgenannten Frist nicht meldet, wird über das Fundobjekt nach gezielter Vorrichtung verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. September 1912. Rig.

Sonnabend, den 28. d. Rts., vorw. 10 Uhr,
sollen im Rathaus 2 Tische gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Riesa, den 26. September 1912.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Die Auferstiegung von 22 Stück Winterseunter für das Lehrerwohnhaus in Zethain soll an den Wiederverkäufern vergeben werden. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Gesamtleistung betr.“ bis 3. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem auch die Bedingungen einzusehen sind. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Zethain, 26. September 1912.

Der Schulvorstand.

Kummel.

Großartige Verheerungen durch einen Tsunami.

(Riesa, 24. Sept. (Bericht eingetroffen.) Toll ist infolge der durch einen Tsunami angerichteten Schäden seit zwei Tagen fast vollkommen von der Welt abgeschnitten. Überall wurden Verheerungen angerichtet; doch fehlen noch Einzelheiten. Die Wirkungen des Tsunamis sind in der Mitte der Südsee am schwersten. Der französische Panzerstreuer „Duplex“ ist in der Höhe von Yokohama aufgegangen, kommt aber am Montag wieder flottgemacht werden. In Shimonesaki ist ein japanischer Torpedobootskampfer gesunken; die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Auch japanische Kriegsschiffe haben schweren Schaden erlitten. Das Kreuzer „Satsuma“ und das Schulschiff „Manju“ haben die Kosten eingebüßt. Vier Torpedobootzerstörer und fünf Torpedoboote sind aufgegangen. In Nagoya hat der Tsunami ebenfalls viele Opfer gefordert. Eine Spinnerei und ein Kloster sind dort eingestürzt. Wie ein Telegramm aus Tsurugi vom 22. d. M. meldet, ist dort ein Torpedoboot gesunken. Die ganze Mannschaft soll ertrunken sein. Zwei andere Torpedoboote wurden durch den Tsunami beschädigt.

Deutschland und Südschlesien.

Riesa, 26. September 1912.

* Wir machen unsere Leser auf den heute Abend im Welliner Hof stattfindenden Reichsbildervortrag des Flottenvereins aufmerksam. Jedermann, ohne Rücksicht auf Mitgliedschaft, Parteizugehörung und Stand ist als Zuhörer gern gesehen, selbstverständlich auch Damen.

—) Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer leitete gestern ihre Beratungen über die Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuer-Gesetzesvorlage fort und verhandelte über die Gültigkeit der Aufhebung oder Gemäßigung von Dienstschulabgaben, über die Besteuerung aus dem Gewerbebetriebe, über die Vorausbesteuerung, wenn den Gemeinden Kosten durch gewisse Veranstaltungen entstehen, die nur Teilen des Gemeindebezirks oder einzelnen Kloster von Steuerpflichtigen zugute kommen, ferner über die Gewöhnung des Nachlosses, der als Beamtenlünftel bezeichnet wird, und endlich über die Vorschrift unter § 30, die den Gemeinden zulässt, Steuerausländer, die sich in ihnen aufzuhalten, auf ein Jahr steuerfrei zu lassen. Dieser Fall betrifft hauptsächlich die Stadt Dresden. Wegen aller dieser Punkte wurden entsprechende Anträge an die Regierung gerichtet, deren Beantwortung in den nächsten Tagen erfolgen dürfte. Rücksicht Erzung Donnerstag.

—) Die Vollschiedeputation der Zweiten Kammer zur Beratung des Reichsbildergesetzes verhandelte gestern unter anderem bei § 37 über einen Antrag des Reichsstaatters auf Gleichstellung der Nebelarbeits- und Haushaltungsfreiheiten mit ländlichen Beherbergen. Der Antrag wurde von liberale und sozialdemokratischen Seite angenommen, von den konservativen Mitgliedern hingegen unter Hinweis auf die verschlechterliche Bildung der betreffenden Lehrerinnen, sowie auf finanzielle Gründe abgelehnt. Weiter wurde verhandelt über Lehrerbewillungen, Lehrkräfte der Fortbildungsschulen, Entfernung der Lehrer, Berufungen bei der Belegung von Lehrstellen, Rechte und Pflichten der Lehrer. Die hieraus resultierenden Bestimmungen wurden teils nach der Regierungsvorlage, teils nach den Beschlüssen der ersten Sitzung angenommen. Die nächste Erzung findet Donnerstag statt.

—) Der riesige Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein gebietet heute über 8 Tage (3. Oktober) im Saale der Elberstrasse einen öffentlichen Familienabend zu veranstalten, für den die hier vom letzten Kirchenkonzert her wohlbekannte Dresdner Konzertängerin Fräulein Thea Neumann ihre Mitwirkung freundlich angesteckt hat. Als Redner für diesen Familienabend ist Herr Pfarr-Vikar Pöttinger aus Weipert gewonnen worden, der, ein früherer Jesuit, aus seiner Vergangenheit und über seine evangelische Ueberkirchigkeitsgemeinde Weipert berichtet wird. Rücksicht wird noch berücksichtigt werden.

—) Der Landeskreis der Deutschen Nationalpartei im Königreich Sachsen hält kommenden Sonnabend und Sonntag seine Jahres-Hauptversammlung (Sächsischen Parteitag) in Chorenfeldersdorf ab. Die Einladung ergibt durch den derzeitigen Vorsitzenden Reichsanwalt Schleife in Dresden. Sonnabend findet obiges öffentliche Verhandlung statt mit drei Rednern: Chefredakteur Schlaeger-Berlin, Justizrat Schnauß, Stadtvorstand-Wilvorsthe in Leipzig und Ober-Postdirektor a. D. Heyerheim-Dresden. Sonnabend vorw. 11 Uhr beginnen im Hotel Ritterstett die Verhandlungen.

—) Die vierte Strafkammer des Dresdner Königl. Landgerichts verhandelt als Berufungskonkurrenz gegen den in Riesa wohnenden Untreuer Friedrich Hermann Sieger wegen Beamtenbeleidigung und Ruhestörung. Der Angeklagte wurde wegen dieser Delikte von dem Amtl. Schöffengericht Riesa zu 14 Tagen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. Sieger hat einen Gerichtsbeamten, der in seiner Wohnung amtlich zu tun hatte und auch einen von diesem hinzugezogenen Schuhmann durch gemeine Schimpfrede beleidigt, sowie bei diesem Vorgange in ungebührlicher Weise Lärm erzeugt. Der Angeklagte legte Berufung ein. Das Landgericht stellte die Haftstrafe in Wegfall, ließ es aber bei den 14 Tagen Gefängnis.

—) In Gleisberg bei Mohrwein fand am Dienstag nachmittag die Beerdigung des bei Niederschönau verunglückten Offiziersliegers Oberleutnant Kurt Junghans vom 10. Infanterie-Regiment Nr. 184 in Plauen statt. Tausende von Beidefragenden wohnten auch dieser Feier bei. u. a. waren erschienene Vertreter des Offizierkorps, des Unteroffizierskorps und Mannschaften der 2. Kompanie, sowie die Kapelle des obengenannten Regiments, um dem Entlassenen die letzte Ehre zu erweisen. Ueberreich waren die Blumenspenden, Palmen, Kränze, die dem Verstorbenen dargebracht wurden. Der Sarg, der mit dem Degen und Helm des Verstorbenen geschmückt war, wurde von der Wohnung der Eltern nach dem etwa eine halbe Stunde entfernt liegenden Kirchhof von Soldaten getragen. In der Wohnung und in der Kirche sprach Pastor Schneider aus Dresden, ein Verwandter der Familie. Er schilderte den Unglücksfall und stellte den Verunglückten, sowie seinen Kameraden, Oberleutnant Berger, als Helden dar, die den gehorsamsten Dienst des Militärs, die Lustfahrt, für König und Vaterland gewählt hätten. Der verunglückte Oberleutnant Junghans habe seinen Eltern versprochen, daß diese Fahrt die letzte sein solle; das Schicksal habe es gewollt, daß es nie immer die letzte war. Am Grabe sprach der Ordensgeistliche, Waller Thude, Gebet und Segen. Für die Offiziere des 184. Infanterie-Regiments legte Oberleutnant Stephan einen kostbaren Lorbeerkrantz nieder. Die erste Feier wurde umrahmt von Trauermusik der obengenannten Kapelle und von Gesängen des Kirchenchores zu Gleisberg.

—) Die neuen strafrechtlichen Bestimmungen über Notbleibstahl in militärischer Beleidigung Den „Dresden-Nach.“ entnahmen wie das Folgende: Die vor kurzem in Kraft getretenen Ve-

nimmungen der Strafrechtsreform enthalten u. a. eine grobe Milderung der Bestrafungen wegen Diebstahls. Die sogenannten Notbleibstähle werden zum Antragstellit gemacht (Strafantrag muß vom Geschädigten gestellt werden) und können mit Geldstrafen belegt werden. Bleibt sein Strafantrag vor, so kann das Verfahren nicht eröffnet resp. es muß eingestellt werden. Bei den Militärgesetzen ist infolge der neuen Bestimmungen eine gewisse Rechtssicherheit eingerissen. Gerade in der Kaserne wird dies gezeigt und da der Soldat meist nicht im Besitz personärer Mittel ist, so kann der Begriff Not sehr häufig in Frage und die Folge wäre die Sicherlosigkeit des größten Teiles der kleinen Kameradenbleibstähle und schließlich eine Vermeidung der Strafakten. Denn der gut Verfolgung würdig Strafantrag würde in den meisten Fällen nicht gestellt werden. Nun ist die Frage, ob beim vom Hause unterhaltenen Soldaten der Begriff Not überhaupt zur Anwendung gelangen kann, zur Prinzipienfrage aufgeworfen worden. Während das Gericht der 1. Division das Verfahren gegen einen Soldaten auf Grund der neuen Bestimmungen eingestellt hat, hält das Gericht der 3. Division eine Not beim Soldaten so gut wie aufgeschlossen und hat einem Angeklagten den Zugang der neuen Bestimmungen (§ 248 a) versagt. Jetzt hat sich das Oberstiegsgericht mit der Sache beschäftigt und auf die Berufung des Gerichtsberichts hin den Soldaten Hugo Helbig von der 3. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments wegen eines angeblich aus Not begangenen schweren Diebstahls in Höhe von 1 Mark zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufung (Gericht der 1. Division) hatte das Verfahren gegen den jetzt zur Reserve entlassenen Soldaten auf Grund der neuen Bestimmungen im § 248 a eingestellt. Helbig hatte durch Aufzehren der Türe den Schrank eines Kameraden geöffnet, aus einem 6 Mr. enthaltenden Geldbeutel 1 Mr. herausgenommen und sich von dem gestohlenen Gelde für 15 Pf. Zeit, für 1 Pf. Salz und eine Flasche Brause-Limonade gefüllt, also noch nicht 50 Pf. für sich verwendet. Der Rest des Geldes konnte ihm noch abgenommen werden. Es war festgestellt worden, daß der Angeklagte tatsächlich Not gelitten hatte, daß er den größten Teil seiner letzten Böhnnung für Zugzeug hatte aufzubringen, eine Wäscherechnung zu beglichen hatte und deshalb sein Brot trocken essen mußte. Das Gericht der 1. Division nahm hier eine Rotslage als vorliegend an und führte aus, daß auch eine augenblickliche Verlegenheit infolge wirtschaftlicher Schwäche für einen Soldaten eine Rotslage im Sinne des § 248 a schaffe. Das Oberstiegsgericht stellte sich nicht auf den Boden dieser Rechtslage, sondern verurteilte den Soldaten, wie schon erwähnt, zu der hohen Strafe von 8 Monaten Gefängnis mit der Begründung, daß hier von einer unverhüllten Rotslage keine Rede sein könnte, sondern nur eine selbstverschuldet momentane Geldverlegenheit in Frage komme. — Der Angeklagte legte Revision beim Reichsmilitägericht ein.

—) Der 27. jährliche Sachsen-Verbandsstag wird in der Zeit vom 7. bis 16. Juni 1913 in Reichenbach i. V. abgehalten werden. Es ist damit eine Ausstellung sachgewerblicher Erzeugnisse und Handelsmittel der heimischen Industrie verbunden.

—) Beleidigte Mädchen und Burischen machen sich den Brauch, daß der Arbeitgeber zum Zeichen des Abschlusses des Dienstvertrags dem zukünftigen Ehemann einen kleinen Geldbetrag, den Mietstaler, gibt, in gleicher Weise zu tun. Sie versprechen, den Dienst recht bald anzutreten, und früh über die neue Hilfslast greift der Bräutigam in die Tasche. Über den Termin, an dem das Dienstschultheis beginnen soll, verzögert, ohne daß sich der Bräutigam über die Magd einsätzt. Erwacht man den Dienstschultheis,

so wie er gegen Betrug leidet. Dabei ist häufig die summe S. 264 v. St.-G.-G. zu bedenken. Der lebt einen Scheinleben des Gelehrten vorant und führt eine Beleidung seines Wohlstandes, wenn das Geld so liegt, dass sich der Betrug auf den Wohlstand, der in die gesamtwirtschaftliche Sphäre ist, aus nicht versteckt hat. Aber auch durch das soziale Schädigungsschamur der Bankwirt sein Geld wieder, das Wohlstand verloren hat, und manches leichterfüllte jungen Menschenland, das sowohl als gegen das Schadensgefühl verloren hätte, erhält dadurch das Wohlstand des Sachverständigen aufgetanzt. Daraus ist es eine unklare Unruhe, gegen jenes zur Ansicht gewordene Grund zu kämpfen. In dem Augenblick, wo die Bankwirte erkennen, dass der Klientalier seine Weise zum Abschluss des Vertrags gehört, und davon absieht, ihn trotzdem freiwillig zu geben, da verschwindet die Möglichkeit, sie darum zu betreiben. Ist aber die Aussöhnung, doch es ist nicht, jenes auglose Opfer zu bringen, erst Gemeingut geworden, denn wird man einmal dazu kommen können, die Hingabe überhaupt zu verbieten. Damit wäre einem alten Branche der Untergang gemacht, der über zahlreiche junge Zweige jenes Unglück und der Bankwirtschaft nicht geringe unverträglichen Vermögensschäden gebracht hat.

— Unter der Führung des Syndikus des Verbundes deutscher Industrieller, Dr. Griesemann, haben mehrere lädtische Großindustrielle jetzt die geplante Kriegskasse angekündigt, um zunächst den Verhandlungen des Internationalen Handelskammervertrages beizutreten. Die Vertreter der lädtischen Industrie werden noch Verhandlungen des Handelskammervertrages einer Studienreise durch einen Teil der Vereinigten Staaten unternehmen, um den Stand der amerikanischen Großindustrie zu studieren. Auch Kanada soll besucht werden.

Offenbach. Zum Ratskassenstörer gewählt wurde Dr. Moosebach, der bisher in Vertretung das Bürgermeisteramt in Nürnberg vertrat.

Dresden. Das Rates Schulamt fordert die Geschäftsinhaber auf, jeden Vertrieb von Werken der Schundliteratur zu unterlassen, währendst es die Schuljugend vor dem Eintritt in solche Geschäfte warnt und diese bei Besichtigungen für lädtische Zwecke nicht berücksichtigen werde, und eracht die Bürgerschaft um ihre Unterstützung in seinen Befriedungen gegen die Schundliteratur. In einer besonderen Geschäftsstelle in der 2. Bürgerstraße werden den Geschäftsinhabern in Amselfeld-Mühlen Auskünfte über die Erscheinungen der Schundliteratur erteilt. — Wie der Verein zur Bekämpfung der Sklaverei Deutscher in der Fremde mitteilt, versuchen in mehreren Städten der inneren Alstadt gegenwärtig Werbeagenten Bißl- und Militärpersonen für die französische Fremdenlegion bez. für die französische Polizeitruppe in Marokko anzuwerben, indem sie den jungen Deutzen ein beträchtliches Handspiel, hohen Sold, eine glänzende Ausbildung bis zum Offizier, Pension usw. in Aussicht stellen und sie zur Unterschrift eines französischen Vertrages einladen. In einem Solle ist es den Werbern bereits gelungen, ihre Opfer nach Frankreich zu bringen. In mehreren Städten haben sich die Werbeagenten ihre Verhaftung durch schlägige Flucht aus dem betreffenden Hotel zu entziehen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass alle Versprechungen der Werber Schwund sind.

Borna. Der Kaufmann Heinrich Börner aus Sonnenberg bei Naumburg, der im Automobil in Gesellschaft seiner Frau und seiner Mutter, einem Fräulein Goldenberg aus Singapore, und seinem Chauffeur auf der Staatsstraße Ronneburg-Bornberg fuhr, erlitt eine halbe Stunde vor Bornberg vor dem Gasthaus „Zur Biere“ einen sehr schweren Unfall. Als das Automobil eine Kurve in schnellstem Tempo nahm, platzte die Pneumatik, das Automobil überschlug sich mehrere Male, die Insassen wurden herausgeschleudert und tödlich schwer verletzt. Börner erlitt schwere Verletzungen am Kopf, ebenso seine Tochter, seine Mutter erlitt einen Bruch des rechten Armes und sonstige Verletzungen. Dem Chauffeur wurde der rechte Arm gebrochen.

Bitterfeld. Die Textilarbeiterchaft von Bitterfeld und Umgegend ist in eine Lohnbewegung getreten. Die Arbeiter verlangen 20 Prozent Lohnzehrung und die Bildung von Arbeitsausschüssen in den Fabriken; sie wollen bis 10. Oktober von den Fabrikanten Bescheid haben.

Freiberg. Der Truppeneinzug findet hier am 1. Oktober statt. Das 1. Bataillon vom neuen 16. Infanterie-Regiment Nr. 182 mit Regimentstab zieht hier ein. Es treffen vormittags 1/11 Uhr auf dem Befestigten Bahnhof ein: die 1. Kompanie vom Infanterie-Regiment Nr. 183 in Zwickau, die 2. Kompanie vom Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz, die 4. Kompanie vom 2. Grenadier-Regiment und die 10. Kompanie vom Seiberggärtner-Regiment in Dresden, sowie die Maschinengewehrkompagnie vom Schützen-Regiment Nr. 108. Die leichter besteht aus leichter Maschinengewehren, die mit je zwei Pferden bespannt sind. Sie bildet eigentlich die 13. Kompanie des neuen Regiments und wird vorläufig im Hospitalzug untergebracht, während das 1. Bataillon in Paraden Unterkunft findet, die auf dem alten Schlachtfeld errichtet worden sind.

Freiberg. Die Ergebnißliche Ausstellung wurde Montag abend mit einem Abschlußkonzert geschlossen, bei dem mitgeteilt wurde, daß insgesamt 665 000 Besucher bei Unternehmen besucht haben. Der eigentliche Zweck der Ausstellung, das gewerbliche und industrielle Leben des Ergebnißes zu fördern und damit einen Beitrag für den steigenden Verbrauch zu haben, ist als durchaus gelungen anzusehen.

Freiberg. Im Grundstück des Schuhmachersmeisters Siegel wurde beim Grundgraben für einen Schuppen in ein Meter Tiefe ein Tongefäß mit 823 noch sehr gut erhaltenen Tafeln mit den Jahreszahlen 1823, 1847, 1868 gefunden. Die Tafeln sind anscheinend gar nicht in Umlauf geraten.

Görlitz. Gestern vormittag begann vor dem bessigen Schiedsgericht unter großemandrang des Publikums der Markt gegen die 20 Jahre alte Wirtschafterin Maria Berg,

aus Werben bei Stettin Raummark. Die Markt nach beklagt, daß 20 Jahre alten Geschäftsführer Langzeit in Kapuzinerkloster bei Werben, beständig gelebt zu haben. Das Langzeit gelebt ist im großen ganzen beklagt und wurde wegen Langzeit unter Strafandrohung willenscher Empfehlung zu 6 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Gewerbestrafe verurteilt.

Chemnitz. In lädtischen Wirtschaften haben die Gewerbeaufsicht und Hilfsverbände hohe Verhinderungen eingezogen. Die Verhinderungen wurden mit den hohen Gewerbeabgaben begründet.

Chemnitz. Dienstag abend wurden auf dem Sammeling des Sommer- und Haushaltssitzes von Kemp an der Marienbergstraße ein großer Wettbewerbsappell und eine Ritterlaage eingelöst.

Wittenberg. Der 23-jährige lebige Geschäftsinhaber Paul Müller verunglimpft in der Fabrik der Firma Albin Grätz & Co. im Oderort Schlieben dadurch schwer, daß ihm von der Kreisliga lädtische Singer und auch ein Teil des Handballers der rechten Hand abschnitten wurden.

Blumenau bei Oldenswort. Als nachts ein bissiger Einwohner vom Reitersdorfer Gerichts-Gefängnis nach hier ging, fiel er über die Streichendbäckung in einen schmalen Graben und fand darin seinen Tod. Jedenfalls ist er einem Schlaganfall und dessen Folgen erlegen.

Saalfeld. Gestern, Mittwoch, vormittag schulte er hier heilig. Während gegen mittag des Schnes auf den Straßen schmolz, blieb er auf Wäldern und Höhen längere Zeit liegen. Zu bedauern sind die Bauern häßlicher Gegende, die das Schnefeld noch nach dem Gelde liegen haben. Auch aus anderen höher gelegenen Orten des Erzgebirges kommen Meldungen von Schneefall. Selbst für das Erzgebirge ist dies heuer etwas außergewöhnlich.

Hohenstein-Ernstthal. Rath- und Stadtverordnetenkollegium lehnen in der Fleischsteuerungsfrage die Absehung einer von sozialdemokratischer Seite eingegangenen Resolution an die Staatsregierung ab zu weitgehend ab. Der Bürgermeister bezeichnete die Absehung der Höhe und Hoffnung der Grenzen als eine Unmöglichkeit und hatte mit seiner Ansicht Rat und nichtsozialdemokratische Stadtverordnete für sich. Schließlich wurde die Absehung einer Petition, die um gewisse Erleichterungen bitte, beschlossen. Wegen Einführung von Fleischsteuer beginnen die Fleischhauer mit dem Fleischherstellungen in Hohenstein-Ernstthal und Chemnitz in Verbindung zu legen.

Plauen. Als ein 12-jähriges Schulmädchen, welches das einzige Kind der verehelichen Eltern ist, auf dem Urnenweg in die Wohnung der Mutter des Kindes zurückkehrte wollte, stürzte es über einen im Haustore stehenden Schotter. Infolge des Sturzes schlug das einzige Kind so hart auf den Fußboden auf, daß es einen Schadelbruch erlitt und bald darauf starb.

Delitzsch. Die Motorpostverbindung Bogislawhof, von Delitzsch beginnend, ist soeben vom bayrischen Verkehrsministerium abgelehnt worden, weil der bayrische Staat auf die Vertragsbedingungen der Kreischaupostanstalt Görlitz nicht eingehen konnte.

Leipzig. Bereits 17 Häuser des umfangreichen Bauplans der Leipziger Baugenossenschaft Festbeobachter sind vollendet und die barin enthaltenen 173 kleinen Wohnungen sämtlich vermietet. — Der 10. deutsche Samariterzug, der gegenwärtig in Hamburg tagt, hat beschlossen, seine Tagung im Jahre 1913 in Leipzig abzuhalten.

Leipzig. Gestern vormittag fand anlässlich des 700-jährigen Jubiläums der Thomasschule in Anwesenheit des Königs sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und einer überaus zahlreichen Festversammlung im großen Saale des Gewandhauses ein Festakt statt. Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete Kultusminister Dr. Beck. Er dankte dem König für dessen Erscheinen und lobte dann darauf hin, daß die heutige Jubiläumsfeier zunächst der dankbaren Erinnerung an jene gelte, die sich um die Thomasschule hohe Verdienste erworben hätten. In erster Linie an jenen erschienenen Ahnen Dr. Moesel, der den Grund zur Pflege humanistischer Bildung gelegt, und ihre Verbindung mit demjenigen, der den Kirchengesang in sächsischen Landen geregt habe. Wo immer das Thomassum genannt werde, steige auch das Bild des ehrwürdigen Thomaswerk Sebastian Bach vor uns auf. Der Minister betonte dann die Tatsächlichkeit und Notwendigkeit der humanistischen Bildungsanlage, deren ideale Ziele und Aufgaben er in längeren Ausführungen darlegte. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch die Thomasschule in Zukunft ihren Kurs nach dem Modell dieser Ideale einstelle und sich die ihr besondere eigenen, nicht bloß örtliche enge Verbindung mit der Universität und Wissenschaft sowie die Freiheit der Kirchenmusiken in ihrem Kultus erhalten möge. Habe doch der Rat der Stadt Leipzig es immer verstanden, die Leitung seiner Gymnasien Männern anzuvertrauen, deren Würksamkeit die oberste Schulbehörde wärme Anerkennungen habe sollen können. Auch der gegenwärtige Leiter der Thomasschule habe im Verein mit seinem Lehrkörper in der langen Reihe von über vier Jahrzehnten, davon 30 Jahre als Lehrer, in Verbindung mit seinen stets reichen Nebenämtern als erster Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission und als Leiter des pädagogischen Seminars der Universität, der Pflege der Wissenschaft, und der erfolgreichen Erziehung der Jugend sich gewidmet. Der Kultusminister überreichte schließlich dem Leiter der Thomasschule das ihm vom König verliehene Komturkreuz 2. Klasse vom Kreuzherzorden und rief zum Schlus der Jubelansicht ein Thomana vidat, crescat, floreat in multa saecula zu. Der König folgte nach dem Festakt einer Einladung des Stadtrats zu einem Brunch im Neuen Rathause. Um 2 Uhr 30 Minuten erfolgte die Rückreise des Königs nach Dresden.

Görlitz. In den Folgen einer Blautoxidation starb der Feuerwehrbrandmeister Ernst Ringe in Görlitz.

Wie die „Wiemerscher Tagesspost“ weißt, wurde Ringe vor mehreren Wochen nachts, als er bei offenem Fenster schlief, von einer Klinge getötet, wobei er eine Wundöffnung erlitt, die ein langes, schwerholtes Krankenbett und trockener ärztlicher Behandlung föhllich den Tod des Kranken zur Folge hatte.

Musterlichbildung.

62. Die Frage einer Reform des Kinematographenwesens, einer Ausnutzung dieser genialen Erfindung für Volks- und Jugenderziehung wird immer brennender, und von allen Seiten versucht man Maßnahmen, um die schweren kulturellen und wirtschaftlichen Schäden, die durch minderwertige Kinos hervorgerufen werden, zu befreien. Unter den Mitteln dieser Art, deren Einschaltung an maßgebenden Stellen schon in Erwägung gebracht wird, werden der Konzessionszwang, die strenge Anwendung der baupolizeilichen Vorschriften und vor allem eine fiktive Prävention sicherlich wichtig sein. Als eine andere wichtige Maßregel aber schlägt Dr. Warstat in einem Aufsatz der Grenzboten die Veranstellung von Mustervorstellungen und Jugendvorlesungen vor. Privatunternehmungen, die vor allem ein gutes Geschäft machen sollen, sind für solche vorbildliche Kinematographische Darbietungen völlig ungeeignet. Das beweist z. B. der Bericht des hamburgischen Lehrervereinigung zur Frage künstlerischer Bildung, die eine kinematographische Mustervorstellung über das Thema „Das Meer“ zusammengestellt hatte. Dieser Film wurde in einem hamburgischen Lichtbildtheater eine kurze Zeit aufgeführt, verschwand aber bald vom Programm, weil er auf das Publikum keine genügende Zugriff ausübte. Derartige Kinematographische Musterinstitute können also nur von offiziellen Körpern, etwa den Städten eingerichtet und unterhalten werden. So ist an alle städtischen Polizeibehörden Hessen-Raads auf Veranlassung des Ministers der Justiz ergangen, Ermittlungen über diese Frage anzustellen und es dürfte überhaupt der Gedanke mehr und mehr an Raum gewinnen, daß durch solche Kinematographische Musterbücher eine wirkliche Reform des Kinematographenwesens angebahnt werden kann. Die Schunddramatik spielt ja doch in den Kinos gegenwärtig die Hauptrolle. Nach den neuesten Statistiken des Vereins zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild bestehen 62 Prozent aller Kinodarbietungen aus solchen Filmbrächen, 22 Prozent aus humoristischen und nur 16 Prozent aus wissenschaftlichen, lehrhaften und aktuellen Filmen. Den größten Anteil an der Fabrikation dieser grobsensationellen Vorführungen haben ausländische Firmen, was ja allerdings bei dem Zustand unserer deutschen Filmindustrie verständlich ist. Doch müßte d' nationale Fabrikation durch hohe Einfuhrzölle auf ausländische Kinematographien gehoben werden, und die Kinoteater sollten nicht noch ihrer Größe und ihrem Besuch auf Grund einer Lustbarkeitssteuer besteuert werden, sondern nach der Art ihrer Darbietungen. Auf die dramatischen und humoristischen Filmen müßte eine Steuer ihrer Länge nach gezeigt sein, während die für die Volksbildung wertvollen Filmen steuerfrei bleiben. Von höchster Wichtigkeit sind besondere Jugendvorstellungen, denn sie würden ein gegenwärtig sehr trauriges Kapitel bezeichnen: den unheilsamen Einfluß des Kinematographen für unsere Kinder. „Wer im Kinematographentheater die Hälfte der Spuren mit Kindern gefüllt sieht und beobachtet, wie diese mit atemloser Spannung den dahinfließenden Bildern eines Schauerfilms folgen und alles, alles in sich aufnehmen, selbst das, worin der Erwachsene schwierig die Augen schließt oder von besser geschmacklicher Schrecklichkeit oder Verlogenheit er sich durch ein Lachen befreit, dem muß sich das Herz zusammenkrampfen. Ich habe es selbst erlebt, daß sogar im Publikum bei Gelegenheit eines Bildes, das den Beinamen eines Selbstmörders, eines Spielers, der sich selbst erschossen hatte, in höchst naturalistischer Weise mit blutbefleckter Schläfe zeigte, hier und dort leise Auseinander riefen: „Oh, die Kinder!“ Und was hier bei den Erwachsenen instinktiv zum Ausdruck kam, das kann jeder Lehrer bestätigt finden, der gelegentlich von seinen Schülern den Inhalt eines Kinostücks erzählen oder niederschreiben läßt. Die bebenhaften und verwirrten Gesichter kommen dann zum Vorschein, und die Art, wie sie erzählt werden, zeigt, daß das Kind sich mit naiver Freude am Geschehen kritiklos dem Gegenständlichen und Tatsächlichen des Gebotenens hingibt und weber nach Gut und Böse, noch nach Schön und häßlich fragt.“ Auf diese großen Gefahren hat bereits ein Erlass des Kultusministers vom 8. März 1912 hingewiesen. Der Kinderbesuch von Kinematographentheatern wurde daraufhin gewissen Beschränkungen unterworfen. So ist an manchen Orten den Kindern die Anwesenheit bei bestimmten Filmbrächen verboten; in anderen dürfen sie nach 8 Uhr abends den Kino nicht mehr betreten. In Würzburg dürfen Jugendliche Personen unter 16 Jahren nur zu solchen öffentlichen Kinematographischen Vorstellungen zugelassen werden, die auf Grund des vorgelegten Spielplans als Jugendvorstellung polizeilich genehmigt und durch Anschlag als solche gekennzeichnet werden.“ Aber das sind alles nur halbe Maßregeln. Eine wirkliche Reform für die Jugend würde sich nur durchführen lassen, wenn ihnen der Besuch der privaten Kinos verboten wird und dafür Jugendvorstellungen in städtischen Musterlichbildungsbüchern eingerichtet werden.

Bermishes.

Umwetter in China. Aus Shanghai sind jetzt niedrige Meldungen über den Taifun eingetroffen, der am 9. September dort wütete. Auf Grund dieser dreifachen Nachrichten, die nunmehr, nachdem der Telegraph unterbrochen ist, aus der Provinz Chekiang vorliegen, hat die Sturmflut dort mehrere Dörfer und Städte völlig verschlungen. Die Zahl der Toten wird auf 40 000 ange-

geben. Gerichtsgefäß kreist das Meer im Süden von Zypern und hunderte von Dörfern am Lande. Niemand gelingt es auch einzeln Menschen, die sich auf treibende Gegenstände gesetzt hatten, am Land zu bringen. Die aus den vom Talsun beworfenen Orten kommenden Meldungen geben ein erschreckendes Bild von dem gewaltigen Drama, das sich momentan in der Gegend der Stadt Venedig abgespielt hat.

Ein russischer General und sein Adjunkt auf der Anklagebank. Das Petersburger Militärgericht verhandelt zurzeit gegen den Generalmajor Uchitsch Czortowitsch, ehemaligen Verwaltungschef des Transports der moldauischen Armee. Der General hatte, der Anklage zufolge, während des Krieges Werte im Betrage von 3 Millionen Mark gehoben und sich durch Schmiergelder und zu Unrecht erhobene Transporthilfen so bereichert, daß er sich viele Häuser und Güter erwerben konnte. Mit ihm angeklagt ist auch sein Adjunkt Lieutenant Pollak, der beschuldigt wird, sich gegen 300 000 Mark Kronengeld an geeignete zu haben. Der General wußte davon, mußte aber schwören, da der Adjunkt seinerseits die Spionageberechtigung seines Vorgesetzten kannte. Der Prozeß dürfte fünf Tage dauern.

G. Eine Stadt von einer Wasserhose zerstört. Von neuem ist Sizilien von einer eigenartigen Katastrophe heimgesucht worden: am Sonntag zog eine Wasserhose über Castellamare und zerstörte in wenigen Minuten eine große Anzahl von Häusern und Straßen. Im Nu füllte sich das Stadtgebiet mit Wasser, die Fluten erreichten in den Straßen eine Höhe von 1,20 Meter. Häuser stürzten ein und auf den Plätzen sah man Frauen, Männer und Kinder verzweifelt mit den Fluten kämpfen. Es gelang zwar die meisten zu retten, aber manche sanken doch in den Fluten ihren Tod und viele wurden von einspringenden Häusern unter den Trümmern begraben. Von Trapani aus sandte man sofort Truppen, um die Ordnung wieder herzustellen und um Unterkunft für die obdachlos gewordene Bevölkerung zu schaffen. Fast zur gleichen Zeit ereignete sich im Norden Italiens ein gewaltiger Waldbrand. Das ungewöhnlich trockene Wetter, das während der letzten Wochen in Norditalien herrschte, hat bereits zu zahlreichen kleineren Waldbränden geführt. Nun haben die Flammen auch den nahezu 150 Quadratkilometer großen Forst bei Savona ergripen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vo. 26. September 1912.

H. Dresden. Die heutige Schwurgerichtsverhandlung betrifft eine Anklage gegen die in Riesa wohnende Sergeantin-Chefz. Liddy Alina Piemert geborene Höchel wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Sie am 19. September 1887 in Pirna geboren, nach unbestrafe Angestellte ist beschuldigt, zu Riesa am 26. Februar dieses Jahres vorzüglich das Gebäude Felsenhauerstraße 23 und zugleich in betrügerischer Absicht gegen Feuergefehr verachtete Sachen in Brand gesetzt zu haben. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschusses erklärte die Piemert, sie bekannte sich nicht schuldig. Da die Angeklagte und deren Mutter vermögenslos sind, habe sie am 23. August 1911 die zur Ausstattung gehörigen Möbel für 1100 Mark in einem hiesigen Geschäft gegen Abholung gekauft. Es wurden 100 Mark angezahlt, die die Angeklagte sich leih, der Rest sollte in monatlichen Raten von 20 Mark gezahlt werden. Die Angeklagte sagte zu ihrem Ehemann, die Ausstattung habe sie von ihren Ersparnissen gekauft. Die Wohnung der Eheleute Piemert befindet sich in dem dritten Stockwerke des Hauses Felsenhauerstraße Nr. 23 in Riesa. Piemert versicherte das Mobiliar am 5. Dezember 1911 bei dem sächsischen Militärversicherungsverein in Zwönitz für 3000 Mark. Es hat damals noch nicht gewußt, daß die Möbel auf Abzahlung gekauft, noch nicht bezahlt und dem Verkäufer noch das Eigentumrecht an den Sachen zustand. Am 26. Februar dieses Jahres nachmittags gegen 4 Uhr brach in der Schlafräume der Eheleute Piemert ein Brand aus. Piemert war seit Mittag im Dienste, die Angeklagte war mit ihrem Kind und nach einem Mädel spazieren nach Neukirch gegangen. Als sie zurückkehrte, erfuhr sie schon unterwegs, daß es bei ihr im Hause brenne. Da die Nachbarn Brandgeruch bemerkten, holten sie sofort den Sergeant Piemert aus der Kaserne. Dieser öffnete die Wohnungstür, sprang aber vor Rauch nicht eintraten. Nachdem Mannschaften des Regiments und später auch die Feuerwehr herbeigesetzt war, wurde ein Fenster der Wohnung eingeschlagen, damit der Rauch abziehen konnte, und es wurde dann der Brand gelöscht. Das Feuer war in den Betten ausgebrochen. In diesen befanden sich Kohlen. Der Ofen war leer, aber ein in der Küche steckender Ofen mit glühenden Kohlen gefüllt, auf die Bratpfanne gelegt waren. Es wird angenommen, daß die brennenden Kohlen aus dem Kuchenofen in die Betten gelegt worden sind. Piemert hat von dem Versicherungsverein 775 Mark ausgezahlt erhalten. In jenem Hause wohnten damals 34 Personen, darunter sechs Kinder im Alter von 1-4 Jahren. Es liegt dringender Verdacht vor, daß der Brand von der Angeklagten angelegt worden ist. Nachdem sie mit ihrem Kind und dem Mädel die Wohnung verlassen hatte, ist sie noch zweimal allein in diese zurückgekehrt. Sergeant Piemert erlangte erst Kenntnis, daß die Möbel noch nicht bezahlt waren, als von dem Dienstherren Mahnschreie eingingen. Infolge des Zeugnisses der Angeklagten machte sich eine sehr umfangliche Beweisaufnahme notwendig. Die Verhandlung dauerte bei Abgang dieses Berichts noch fort. Das Urteil geben wir daher morgen bekannt.

X Berlin. Der Präsident des Deutschen Reichstages Dr. Roempf hat an die Witwe des Reichstagspräsidenten von Marquardt folgendes Telegramm gerichtet: "Guter Tag! Sprach ich namens des Reichstages anlässlich des Heimganges Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, der als Bundesstaatsbevollmächtigter und als Staatssekretär des Aus-

wärtigen Dienst eine Stelle von Jahren beim Reichstage ausgeübt hat, das alljährliche Ehrenabzeichen aus. — Empfahlt Herzlichste Ihre Freude."

X Bonn. Der deutsche Reichstagspräsident Dr. A. Riegermann batte vormittag beim Reichstagsrat einen Besuch ab und übermittelte dem Vorsitz der deutschen Regierung für die Reichstagsabstimmung ausdrücklich die Zustimmung des Reichstags.

X Hamburg. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 8 000 000 Mr. für die Erweiterung des Hafens in Cuxhaven und von 300 000 Mr. zur Ausführung bestehender Anlagen für die Hamburg-Kiel-Kanal-Klasse. Solche Vorläufe sollen auf dem Reichsweg beschafft werden.

X Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft stimmt einstimmig einem Antrage der Vereinigten Liberalen zu, der den Senat auffordert, beim Bundesrat dahin vorzuschließen, daß die Gewerkschaften aufgehoben und die zeitweilige Aufhebung und Entmündigung der Gewerkschaften bestätigt wird. — **Röhl.** In der gewölbten Fleischverarbeitung sind bis jetzt 70 Personen erkrankt. — **Wien.** Auf der Schönheit Wieding wurde gestern der reiche Weinhändler Wirth erschossen. Der Mörder räubte ihm die Taschen mit 16 000 Kronen und Flüchtete. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Täters, jedoch ohne Erfolg. — **Calais.** Der Flieger Guillaud ist gestern von hier über den Kanal gestoßen und in Sonogate ohne Zwischenfall gelandet. — **Lehe.** Der britische Major verletzte gestern bei einem Streit seine Frau durch drei Schüsse schwer, erschoss darauf seine Schwiegermutter und beging Selbstmord. — **Wien.** Die italienische Flotte hat den größten Teil der Truppen, die sich auf Rhodos befinden, eingeschifft und wird in den nächsten Tagen einen Vorstoß gegen Chios machen. Die Befreiung von Chios wird erwartet. — **Amschberg.** Nach Meldungen aus Batavia sind durch ein Erdbeben in Molallinga auf Java zahlreiche Häuser zerstört worden. Die Bevölkerung ist zum größten Teile obdachlos und campiert im Freien.

X Weißrücken. Die hiesige Großstamme verurteilte gestern den Eisenbahnschreiber Grünmann aus Ludwigshafen und den Stellwerkswärter Henkel aus Schwarzenbach zu sechs Wochen Gefängnis. Sie hatten am 13. Juni v. J. durch falsche Weichenstellung die Entgleisung eines Güterzuges in der Station Schwarzenacker veranlaßt, wobei der Lokomotivführer und der Gehör getötet und der Zugführer schwer verletzt wurden.

X Riesa. Gestern fuhren zwei Straßenbahnenwagen auf der eingleisigen Strecke zwischen Oppum und Dinn zusammengefahren. Einige Personen, darunter ein Wagenführer, wurden schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus geschafft. Der eine Wagenführer hatte nicht, wie vorgeschrieben, an der Seite geworfen und auch nicht die Geschwindigkeit ermäßigt. Infolgedessen erfolgte bei dem herrschenden starken Nebel der Zusammenstoß.

X Turin. Auf dem Flugplatz Mirafiori stieg der Flieger Lieutenant Nagazzoni ab und war sofort tot.

X Cherbourg. Unter der Befreiung des Kreuzers "Dufaix" erhob sich gestern Morgen beim Beginn der Übungen unwillige Murmen. Eine gewisse Erregung machte sich bemerkbar, die erst nach dem Eintritt des Kommandanten, der eine Ansprache an die Besatzung hielt, wich.

X Toulon. Die illegalen heimlichen Schießübungen haben dementsprechende Ergebnisse gehabt. So wurde ein von einem Torpedobootsgefechter geschleppter Flugbrache noch in einer Entfernung von mehr als 1500 Metern von Geschossen getroffen.

X Paris. Der Marineminister Decauville begab sich heute nach Toulon, um die dortigen Arsenalarbeiten zu besichtigen und sodann dem Stapellaufe des Panzerkreises "Paris" beiwohnen. Dem "Echo de Paris" zufolge wird der Minister bei dieser Gelegenheit eine Rede halten, um darzulegen, was für die nationale Verteidigung zur See bereits geschieht sei und was noch zu tun übrig bleibe.

X Brett. Vor einigen Tagen unternahmen drei Touristen, Groß-Britannien, der ehemalige Seesoldat Falcon und ein Engländer namens Wogan-Brown, eine Bootsfahrt. Gehen wurde in der Nähe des Hafens von Überwachung am Strand. Die Leiche des Engländers aufgefunden. Das Boot selbst ist verschollen. Man befürchtet, daß auch die beiden anderen Touristen ertrunken sind.

X Konstantinopel. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Samos und Smyrna sind unterbrochen. Optischen Telegrammen des Glücks von Samos aufzugeben haben vorgestern nochmals die östlich beherrschenden Höhen angegriffen, die von türkischen Truppen vertilgt werden. Auf Seiten der Türken wurde ein Sergeant getötet und ein Soldat verwundet. Die Verluste der Insurgenten dürften groß sein. Ein französischer und ein englischer Kreuzer sind in Höhe eingetroffen. Eine zweite Depesche besagt: Die Russland griffen von neuem die Truppen an. Auch im Innern der Stadt dauert das Feuergefecht fort.

X Konstantinopel. Auf der Pforte wird erklärt, die italienische Flotte kreuzt vorwährend vor Chios und nähert sich dem Eingange des Hafens von Smyrna, bleibt jedoch außer Schußweite der Kanonen.

X Saloniki. Auf den Postzug Konstantinopel-Saloniki wurde in der Nähe des Station Salamaniki ein Unfall mittels einer Höllemaschine verübt. Der Zug hatte infolge der Beschädigung der Linie eine lästige Verspätung. Es wurde niemand verletzt.

X Belgrad. Die serbische Regierung hat der Serbischen Nationalbank aus dem staatlichen Haushalt einen Vorschuss von 4½ Millionen zur Verhinderung der durch die allgemeine Verunsicherung hervorgerufenen Störung im Geldeinsatz übermittelt. — Das Regierungsgesetz Samo Brusko definiert sein Gebiet darüber aus, daß die Serbien bestimmte Munition in der Kürte angehalten werden soll. Das Blatt erwartet, die Pforte werde durch

Zeugnis der Munition bei an Einsichtlichkeit genugende Beweise der tatsächlichen Schäden wider gesprochen.

X Sofia. Der Telegrafenbüro hat die Befreiung der Truppen, die an den Balkan in Griechenland teilgenommen haben, angekündigt.

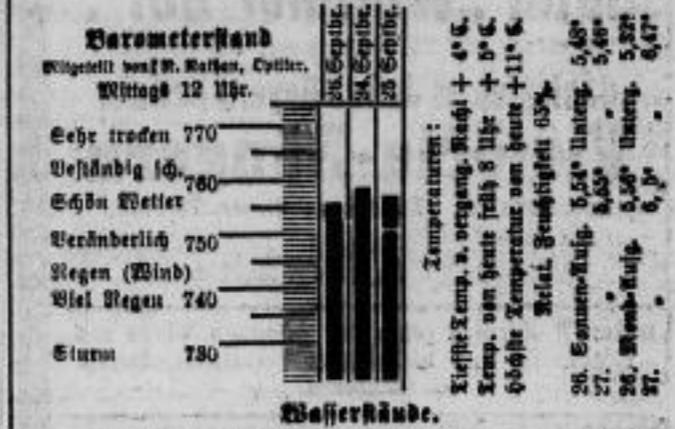
X Zotto. (Werberbot eingetroffen.) Wie ein Zeitungsmittel aus Oliva meidet, ist die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen "Gesell." infolge der von einem Raubüberfall der Villen der Meiji-Gesellschaft in Nagoya verübten Verbrechen handrecht geworden. Der Raubüberfall hat auf den Namen seiner Gesellschaft lautende Raffinerie in einer Gesamthöhe von 700 000 Yen in Oliva gezeigt und ist dann entflohen. Die Gesells. befinden sich in den Händen lokaler Banditen in Nagoya und Oliva.

X Wölfen. Der Internationale Handelskammerstag nahm einstimmig eine Resolution an, in der eine einheitliche Handels-Verordnung befürwortet wird. Die Annahme der Resolution erfolgte, nachdem Professor Dr. Apt, sowie Dr. Trumper-Frankfurt die Frage in Namen eines Ausschusses erörtert hatten. Der Kongress nimmt vorerst den Antrag Bogg-London zu, ein Komitee zum Studium des Wölfen-Bundesvertrages zu ernennen.

X New York. Die Associated Press meldet aus Nicaragua: In Leon in Nicaragua wurden 29 amerikanische Minenarbeiter niedergemordet, nachdem sie 40 Rebellen getötet hatten. Die Konsulstellen in Washington waren gestern ohne Nachrichten aus Nicaragua.

X Biskaya. Ein Truppenkommandeur berichtete, daß bei einem Zusammenstoß mit Mongolen in der Nähe von Yangtungsten im Autuentum Kaschgar 800 Mongolen getötet wurden und reiche Beute den Thinesen in die Hände gefallen sei.

Wetterwarthe



	Wieder	Wärme	Kalte
Wiederstand	Wiederstand	Wiederstand	Wiederstand
Wetterstand	Wetterstand	Wetterstand	Wetterstand

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 27. September:
Nordostwinde, früh nebelig, tagsüber aufheimernd und warm, nachts fällt bis zu Frost, Nebelkissen, sonst trocken.

Heutige Berliner Wetter-Kurve

4.	Deutsche Reichs-Amt.	100.40	Chemnitzer Werkzeug
5.	bergl.	88.90	Bittermann
6.	Preuß. Consol.	100.40	Düss.-Eugenburg Bergbau
7.	bergl.	88.90	Wettinischen Bergwerk
8.	St. Louis Commodity	100.75	Glänziger Bilder
9.	Deutsche Bank	237.	Hamburger Paketjahr
10.	Verl. Handelsge.	172.50	Harpener Bergbau
11.	Dresdner Bank	157.25	Hermann Maschinen
12.	Deutschl. Bank	122.40	Naurohöfe
13.	Nationalbank	125.30	Noch. Lloyd
14.	Leipziger Credit	162.40	Phönix Bergbau
15.	Sächs. Bank	156.75	Schuckert Electric.
16.	Neippergs	135.75	Siemens & Halske
17.	Canada Pacific Sh.	277.50	Ang. London
18.	Baltimore u. Ohio Sh.	108.75	West. Paris
19.	U.S. Electricity-C. Gesell.	262.40	Oesterl. Norden
20.	Bozner Buchhalt.	241.80	Russ. Reisen
21.	Private Diskont 4% p.		Tauben: 10.

Priva-Diskont 4% p. — Tauben: 10.

3 bis 5 Zimmer-Wohnung

vo. Bod und Gas, 1. Ott. oder 1. Januar gesezt. Offeren mit Preisangabe unter H K 45 an die Egy. d. Bl. erbeten.

4. Wohnung

in Riesa, best. aus St. R. u. R., suchen Beute mit 1 Kind zum 1. Jan. 1913 oder eher. Meldungen mit Preisangabe unter F R an die Expedition d. Bl.

5. Wohnung

off. mit Preisangabe unter M K 100 an die Egy. d. Bl.

Wohnung

sich 2. Obergesch. sofort oder später, Preis 180—200 M. Offeren unter E H 200 an die Expedition d. Bl.

Möbliertes

Beute suchen 1. Jan. 1. Ott. 9000, 8000, 6000, 5500 u. 3000 M. auf sehr gute Wohnhäuser nicht durch Reichsondient geschickt Märkte in Riesa.

Hausarbeit.

Es werden noch einige gebrühte Braten und Würden zur Fleischküche angenommen.

Wismarer Str. 14, 1. r.

Junges Mädchen

als Dienstmädchen für die Vermittlungskunden gefunden. Werberbot, 85, part.

Landwirtschaftlicher Spar- und Bauschufz-Verein im Großenhain,

Johannesallee 20 — Gute Bahnhofstraße (Eingang Bahnhofstraße).
Scheckverkehr. Postcheckkonto Leipzig Nr. 1367. Kreditkarte „Scheckkarte“. Reichsbank-Giro-Konto.
Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen Vergütung zu 3½%, vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Stufung von zahlbaren Coupons, Dividendenmarken und gelösten Effetten, Bezugnahme neuer Coupons
bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsberechten und vergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener vergleichen, wie überhaupt
zur fortwährenden Ausführung aller in das Bankbuch eingeschlagenden Geschäfte; insbesondere stellen wir unsere
nach den neuesten Erfahrungen hergestellte feuer- und diebstahlsichere

Stahlkammer,

in der wir eiserne, unter Verschluß der Mieter stehende Schrankfächer (Safes) vermieten, dem ge-
ehrten Publikum zur Verfügung.

Das Direktorium.

Hotel „Wettiner Hof“.

Freitag, den 27. September, 8½ abends

Gastspiel von Julius Beyers berühmten
Victoria-Sängern

aus Dresden. Direction: Beyers-Eberius.

Inhaber der Schauspiel-Kongregation, sowie des sächsischen
und preußischen Regierung-Kunsttheaters.

Von Fachleuten sowie der gesamten Presse als
eleganste und vielseitigste Herren-Gesellschaft
— — — — — anerkannt.

Vollständig neues, noch nie gehörtes Schlager-
programm. Jede Nummer neu u. zum 1. Male.
Eintrittspreise im Vorverkauf:
Num. Platz M. — 80, 1. Platz — 60, 2. Platz — 50.
An der Abendkasse: M. 1.—, — 75 u. — 60 Plg.
Karten im Vorverkauf sind im Zigarettengeschäft
Wilhelm Frenzel, Wettinerstraße 2, und im
Raucherlokal zu haben.

Sächsisches Städtebund-Theater

Direction: Sonoff-Georgi, Dresden.

Von den Städten subventioniert.

In der Winter-Saison 1912/13 15 Vorstellungen.

Hotel Höpfner zu Riesa.

Sonntag, den 29. September, abends 8 Uhr:

— — — — — Eröffnungs-Vorstellung — — — — —

Revolutionshochzeit.

Schauspiel in 3 Akten von Sophie Michaelis.

(In kostümlich vollständig neuer Ausstattung.)

Wiederholungen finden nicht statt. Im Monat 2 Vorstellungen.

Preise der Plätze: Vogenplatze und 1. Parquet 1.50 M., II. Parquet 1.25 M., Parterre 60 Plg., Galerie 40 Plg. — Abonnement für die 15 Vorstellungen: I. Parquet 20 M., II. Parquet 12.50 M. — Tuckend-Billets: I. Parquet 16.80 M., II. Parquet 12.80 M. Vorverkauf bei Herrn Wittig, Zigarettengeschäft, Wettinerstr., sowie in der Expedition der Riesaer Neuesten Nachrichten und an der Abendkasse von 7 Uhr an.

Im Welt-Theater nur noch heute und morgen das fesselnde Räuber-Drama

„Verglüht“ mit den herrlichen
Szenerien aus Italien
(Riviera). Sehenswert! Herrliche Aufnahmen!
Weiter die gediegenen Humoresken und anderen Bilder.

Casino-Theater.

Nur noch heute:

„In Fesseln der Liebe“

modernes Drama in zwei Akten.

Schweinefleisch — Kalbfleisch.

Berkaus diese Woche Schweinefleisch Pfund 95 und
100 Plg., Kalbfleisch Pfund 95 Plg., Speck und Schmeck
Pfund 95 Plg., der 5 Pfund 90 Plg. u. hausgemachte
Wurst und Salzwurst Plg. 90 Plg.

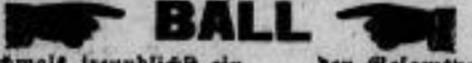
Telefon 130. Conard Uhlig, Bismarckstr. 85.

Vereinsnachrichten

Zeige „Sport“ i. Sch.-L.-B. Sonntag 2 Uhr General-
versammlung. Buntliches Geschehen ist Bild.
Deutsche Jugend. 29. September: Tagetour nach Lieben-
werda. Abfahrt 6.59 früh bis Görlitz. Um Kanal
bis Elsterwerda, durch den Wald nach Liebenwerda.
7.37 in Riesa. Herr Schmitz.

„Casino Mehltheuer“

Zu unserem Sonntag, den 29. September, von abends
7 Uhr an stattfindenden



lädt nochmals freundlich ein der Gesamtvorstand.

Für die freundlich erwiesenen Aufmerksam-
keiten anlässlich unserer Vermählung danken
herzlichst.

Riesa, September 1912.
Herrn Thomas und Frau
Emma geb. Sieger.

Organist Hugo Möbius
Gertrud Möbius geb. Zimmermann

Vermählte
Gröba, am 26. September 1912.

Burkhardt vom Große meines viel zu
sehr dahingesiedeten lieben, unvergesslichen
Gatten, unseres treuherzigen Vaters, Bruders,
Schwagers und Onkels

Shreyott Moritz Koppe

sagen wie allen, die bei der Beerdigung durch
Wort und Schrift, Blumenspenden und legtes
Geleit dem Entschlosenen die letzte Ehre guttelt
wollen liehen, unsern herzlichen Dank.

Die aber, lieber Entschlosener, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in deine stillle Ruhe nach.

Die tiestrauernde Gattin nebst Kindern
und Verwandten.

Nach Gottes unerhörlichem Abschluß ver-
ließ heute nacht nach schweren Leiden meine
innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau Berta Möbius

geb. Viebäker
im 46. Lebensjahr. Dies zeigen schmerz-
erfüllt an

Oswald Möbius und Söhne
nebst Angehörigen.

Riesa, Hauptstr. 42, am 26. Sept. 1912.

Auf Wunsch der teuren Entschlosenen wird
Blumenschmuck dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet in Leipzig statt.

Gäthof Müncritz.

Sonntag, den 29. September
humorist. Konzert der Harmoniesänger.

Achtung! Regler!
ab 19. Oktober
großes öffentl.

Preiskugeln

auf 3 bzw. 2 Bahn
veranst. v. Verband Riesa
der Sächs. Fechtakademie.
Unter behördl. vorgeschrieb.
Bedingungen! 1. Preis
voraussichtlich 200 Mark.

Niederlags-
straße 3 Müller's Restgeschäft Niederlags-
straße 3 empfiehlt fertige Schürzen,
Blusen und Kleiderreste, Barchente
zu besonst billigen Preisen.

Kein Laden. Kein Laden.

Haupt-Möbel-Magazin

Adolf Richter, Riesa, Hauptstraße 60.

Über 20 Musterräume am Lager.
Altbekannt! Stell! Kein Laden! Billig!

Jeder Versuch ist lohnend und man spart Geld!

Graphologie
u. Phrenologie

Handschuhkunst, Schrift-
deutkunst, Charakter-
beschreibung, Gebrauchs-

Antiken und alte Deutung.
Graphologin von Don-
nerstag bis Freitag abend

Hotel Kronprinz,
1. Etage, Zimmer Nr. 1.

Achtung.
Morgen Freitag früh trifft
frisch aus der See ein in
seiner lebendsfrischen Ware:

Schellfisch,
Gebäck, Seelachs,
Metzgerwaren.

Clemens Bürger,
Bild-, Gefügel-
und Fleischabteilung.

Gäthof Stadt Riesa,
— Poppitz. —

Morgen Freitag
Schlachtfest.

Heiterer Blick".

Morgen Freitag Schlachtfest.

Gäthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen Freitag früh
Schlachtfest. M. Oennig.

Morgen Freitag
Schlachtfest.

Karl Voßbach, Riesa-Gröba,

Morgen Freitag abend 9 Uhr
Veranstaltung. Um zahlreiches
Geschehen bitten

der Verhand.

herzlichen Dank
allen denen, welche den Segen
unseres kleinen

Herbert

so reich mit Blumen schmücken.

Röderau, den 25. Sept. 1912.

Familie Ramel.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Ressortblatt und Zeitung von Bauer & Winterlin in Riesa. — Für die Beilage verantwortlich: Max Kühnle in Riesa.

Nr. 285.

Donnerstag, 26. September 1912, abend.

65. Jahrz.

Schritte zur Milderung der Fleischsteuerung.

Die „R. A. S.“ meldet: Auf Veranlassung und unter Leitung des Reichskanzlers sind in den letzten Wochen die Mittel zur Milderung der gegenwärtigen Fleischsteuerung und der durch sie herbeigeführten schweren Belastung weiter Vollzogene nach allen Richtungen hin geprüft worden. In seiner gestrigen Sitzung hat sich das preußische Staatsministerium über die Hauptpunkte der sofort einzuleitenden Regierungsbewilligung geeinigt. Einzelheiten werden heute noch durch eine von den beteiligten Ressorts zusammengesetzte Kommission gellässt. Darauf wird Preußen sofort mit den anderen Bundesregierungen in Verbindung treten. Eine Veröffentlichung der geplanten Schritte ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

In Sachen der Fleischsteuerung tagte vorgestern im badischen Ministerium des Innern eine Konferenz, zu welcher alle Interessentenkreise Einladungen erhalten hatten. Der Minister des Innern, Freiherr von Bobmann, äußerte sich über den Standpunkt der badischen Regierung dahin, daß die Einführung von Vieh aus Schweden und Dänemark in den Bereich der Möglichkeit gesogen werden könne, bezüglich einer Ermäßigung der Fleischübergangsteuer. Dagegen sprach sich der Minister gegen die Einführung von holländischem und französischem Vieh und von argentinischem Geflügelvieh aus.

Das der von der Stadt Frankfurt zum Studium inländischer und ausländischer Fleischmarkte entstandene Kommission gemachte Angebot einer amerikanischen Gesellschaft auf Lieferung größerer Quantitäten frischen Fleisches wurde von dem Gewerbe- und Verkehrsamt in Frankfurt a. M. angenommen. Es geht dahin, daß der Verband des Fleisches von Rotterdam aus erfolgt, von wo das Pfund Fleisch einschließlich Transportkosten, die von den Empfängern getragen werden, sich auf 52 Pf. stellen wird. Im Kleinverkauf, der durch die Mehlgerinnung in Frankfurt erfolgen soll, wird sich das Fleisch auf 82 Pf. stellen, während jetzt frisches Ochsenfleisch mit 1,10 M. pro Pfund verkauft wird.

Die Wahrheit über die Fleischknot will eine von Hans Nerkendorff im Auftrage des Hauptvereins der Deutsch-Konservativen verfaßte Schrift verbreiten. Die Schrift erläutert eingehend Wesen und Bedeutung des Schutzolzes, des Seuchenschutzes, der Einfuhrcheinre und kommt dann auf die Ursachen der hohen Fleischpreise zu sprechen. Im weiteren weist der Verfasser nach, daß es zunächst sich darum handeln muß, auf eigenem Boden ausreichend Vieh zu erzeugen. Die Landwirte sollen sich zu Viehverwertungs- genossenschaften zusammenziehen, ohne dabei den Landwirtescher auszuschalten. Vor allem aber müssen sich die Fleischer von der Macht des Großkapitals frei machen.

Zum Tode des Freiherrn v. Marshall.

Vorgestern fand im Sierzimmer des verschiedenen Botschafters Freiherrn v. Marshall im Hotel „Römerbad“ in Badenweiler eine Trauerfeier statt, an der außer dem Freiherrn v. Marshall und ihren Kindern das Großherzogspaar von Baden und der Arzt des Botschafters, Hofrat Dr. Schröder, teilnahmen. Die Leiche des Freiherrn v. Marshall ist gestern vormittag auf dem Stammgut Neuerhausen eingetragen. Alsbald fand im Schloß Neuerhausen die Ausführung statt. — Der Reichs-

Botschafter v. Weltmann-Hallweg wird sich zur Teilnahme an der Beisetzung des Botschafters Freiherrn Marshall nach Neuerhausen begeben. — Der Prinzregent von Bayern hat dem Kaiser aus Anlaß des Einschlusses des Botschafters Freiherrn Marshall v. Wiedenstein telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgedrückt. — Der sächsische Minister des Innern, Großfürst Friedrich v. Sachsen, ließ beim Auswärtigen Amt in Berlin aus Anlaß des Ablebens des deutschen Botschafters Freiherrn Marshall v. Wiedenstein den Ausdruck aufdringlichen Beileids durch den sächsischen Gesandten in Berlin übermitteln.

Im „Reichsanzeiger“ wird dem verstorbenen Botschafter Marshall folgender Nachruf gewidmet: „Freiherr Marshall v. Wiedenstein nimmt mit sich ins Grab den Ruf eines der gebürtigsten Staatsmänner unserer Zeit. Schon vor Eintritt in den aufrichtigen Dienst war er als bürgerlicher Gesandter am Hause des ältesten Sohnes durch seine Loyalität im Bundesrat hervorgetreten, die vom Reichskanzler Fürsten Blomberg besonders geschätzt wurde. Mit großem diplomatischem Geschick und patriotischer Hingabe ausgerüstet, hat er nicht nur das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn, sondern auch dasjenige der Monarchen und Regierungen gewonnen, bei denen er in den letzten fünfzehn Jahren das Deutsche Reich in erfolgreichster Weise vertreten hat. Der Reichskanzler verliest in ihm einen seiner hervorragendsten Mitarbeiter, dem auch im Auswärtigen Amt ein ehrenvolles Denkmal für alle Zeiten gesetzt ist.“

Die Londoner „Times“ erinnert in einem Aufsatz aus Anlaß des Todes des Freiherrn Marshall an die vom Deutschen Kaiser durch die Benennung des Freiherrn Marshall zum Botschafter in London erwiesene Auffmerksamkeit und führt aus, daß die Aufgabe, freundschaftlichere Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzubauen, seinen besseren Kunden anvertraut werden konnte. Das Blatt hebt Marwalls Tatkraft, seine weltmännische Art, seine reiche Bildung und seinen Mangel an utopistischen Ideen, die in England so verbreitet seien, hervor. In jener von Herzogen kommenden Sympathie, die von England aus dem Deutschen Kaiser und dem Deutschen Reich, die in dem Freiherrn Marshall einen ihrer größten Staatsbeamten verloren haben, entgegenströmte, wie auch in jenem herzlichen Willkommenstrunk, der diesem vor wenigen Monaten in ausgedehntem Maße guttete, werden unsere deutschen Freiherren zuversichtlich den aufrichtigen Wunsch wiedererklären, der bei allen an verantwortlicher Stelle stehenden Engländern vorhanden ist, den Wunsch nach einer Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf einer ausschließlich ehrbaren und deshalb dauernden Grundlage des treuen Festhaltens an der bestehenden Freundschaft und der Achtung vor den legitimen Interessen der beiden großen Weltreiche.

Der englische Flottenverein „Navy-League“ sandte an den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Röder, folgendes Telegramm: „Der Präsident und der gefährlichste Führer des „Navy-League“ haben mit tiefer Trauer den Tod des Freiherrn Marshall von Wiedenstein vernommen und bezogen dem deutschen Volke ihre tiefe und ehrdienste Sympathie.“

Das Abendblatt der Petersburg „Novaja Wozja“ spricht lebhaftes Bedauern über den Tod des Freiherrn v. Marshall aus und sieht ihn als hervorragenden Diplomaten der alten Schule, dessen Tod im gegenwärtigen Moment des Balkanwirks für Deutschland einen großen Verlust bedeute.

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

„Können Sie es beweisen?“

„Welche Beweise verlangen Sie?“

„Vorlegung der Dokumente, die Ihnen infolge dieser Erbschaft zugegangen sein müssen. Wer hat Ihnen das Geld ausbezahlt?“

„Ein Herr aus Böhmen, der zu diesem Zweck hierher geschild worden war.“

„Und der nun wohl nicht mehr aufzufinden ist?“ sagte der Richter mit scharfer Betonung. „Sollte es nicht ein Herr aus New-York gewesen sein? In der Nacht, in der Sie plötzlich ein verhindriger Mann wurden, haben Sie einen Herrn aus New-York zur Bahn begleitet, erkennen Sie sich dessen noch?“

Steinthal hatte die Brauen hoch emporgezogen, sein Blick ruhte stark auf dem Fragenen, Bestürzung spiegelte sich in seinen verzerrten Augen.

„Das kann ja sein,“ erwiderte er, „ich habe manchen Menschen zur Bahn gebracht.“

„Weichen Sie mir nicht aus, ich spreche von einem Amerikaner, dessen Koffer Sie trugen. Der Herr war nicht nüchtern, er hatte zu viel getrunken, erkennen Sie sich jetzt wieder?“

„Natürlich, jener Herr ist abgereist.“

„Das ist nicht wahr, er ist auf dem Wege zur Bahn verschwunden.“

„Das begreife ich nicht,“ sagte Steinthal, der jetzt verwirrt wurde, „auf dem Bahnhofe verließ ich ihn.“

„Das wissen Sie ganz bestimmt?“

„Ganz bestimmt, er gab mir ein gutes Trinkgeld wegen des Hundewinters.“

„Und seinen Koffer nahm er mit?“

„Ach natürlich.“

„Der Herr hat Ihnen wohl gesagt, daß in dem Koffer viel Geld sei.“

Die Verwirrung Steinthals wuchs, er erinnerte sich plötzlich, daß dieser Koffer irgendwo in seinem Hause liegen müsse.

„Das weiß ich nicht mehr,“ sagte er.

„Sie wissen also ganz bestimmt, daß der Herr mit dem Koffer an jenem Abend abgereist ist?“

„Lieber Gott ja, ich hab' ihn ja nicht einsteigen sehen, da ist es immerhin möglich, daß —“

„Rennen Sie diesen Koffer noch?“ fragte der Assessor rasch,

Die Entscheidung über die Belebung des Sonderposten wird in Rommeln erfolgen, wodurch sich Reichskanzler v. Weltmann-Hallweg während dieser Woche begibt, umgänglichweise in Begleitung des augenblicklich in Berlin weilenden Botschafters in Washington, Grafen Baudiss, der neuen Herrn v. Siberien-Wächter und dem Freiherrn v. d. Goltz als Nachfolger des Freiherrn v. Marshall genannt wird.

Zur Frage des Verkehrsministeriums in Sachsen.

Zur Frage eines sächsischen Verkehrsministeriums schreibt der Verband Sächsischer Industrieller in Erwidung einiger Zeitungsmeldungen:

Durch einen Teil der sächsischen Presse ist die von den „Torgauer Nachrichten“ verbreitete Meldung gegangen, daß die Regierung der vom Verband Sächsischer Industrieller in einer Eingabe an den Landtag vorgeschlagene Schaffung eines Verkehrsministeriums ablehnend gegenüberstehe. Bestimmend für diese Haltung ist die jegliche Organisation der sächsischen Staatsseisenbahnverwaltung sich als durchaus zweckentsprechend erwiesen und die unvergänglich großen Erfolge der Staatsseisenbahnverwaltung nicht nur nicht verhindert, sondern vielmehr in hohem Grade gefördert habe, unter diesen Umständen ließ sich eine durchgreifende Änderung der Organisation und insbesondere die Errichtung eines Verkehrsministeriums unter keinen Umständen rechtfertigen. Eine solche, übrigens nur mit einer Verfassungsänderung durchführbare Maßnahme würde zudem mit Neuschaffung zahlreicher hoher Beamtenstellen verknüpft sein und den jetzt denkbar einfachen Geschäftsgang zwischen der Eisenbahn- und Finanzverwaltung funktionsmäßig außerordentlich umständlich gestalten.

Diese Haltung der sächsischen Regierung ist keine.

Verlangen Sie
die 2½ Pt.-Cigarette
Jasmatzi-Dubec

die einzige echte



Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden

Größte deutsche Cigarettenfabrik.

indem er das Gepäckstück unter dem Tisch hervorholte. „Es ist derselbe, den Sie an jenem Abend getragen haben.“

Im ersten Moment hatte Steinthal die Fassung verloren, eine Ahnung sagte ihm, daß er nun verloren sei.

„Das kann niemand behaupten,“ sagte er mit heiserer Stimme.

„Der Koffer trägt den Namen des Verschwundenen auf dem Deckel, und er ist in der Rumpfammer Ihres Hauses gefunden worden,“ erwiderte der Richter scharf. „Hier sind noch die Spuren der gewaltsamen Entfernung, und hier ist das Verzeichnis der Geldsumme, die der Koffer enthält.“

„Ich weiß nichts davon,“ rief Steinthal hastig, „eine andere Person muß ihn in mein Haus gebracht haben.“

„Glauben Sie, damit durchzukommen?“ fragte der Assessor spöttisch. „Man hat Sie in jener Nacht an der Seite des Amerikaners gesehen, als Sie mit ihm zur Bahn gingen, es steht fest, daß er vom Bahnhofe drüben nicht abgereist ist, alle Nachforschungen nach ihm sind fruchtlos geblieben, und nun findet man seinen Koffer in Ihrem Hause.“

„Und nicht das allein, nein, Sie sind auch in jener Nacht plötzlich reich geworden, Sie, der bis dahin arme Dienstmärit, haben am Tage darauf eine Wirtschaft gekauft und den Kaufpreis bar gezahlt, Sie haben das Geld mit tollen Händen verschwendet und können nicht den geringsten Beweis dafür liefern, daß es auf ehrlichen Wege erworben worden ist. Sie sind der Möder des Amerikaners, Sie haben seinen Rauch benutzt, um ihn zu töten und zu ertränken.“

„Halten Sie ein,“ rief Steinthal entsetzt. „Diese Anklage ist falsch, ich bin kein Möder.“

„Der hartnäckige Beugen wird Sie nicht retten.“ fuhr der Assessor fort, „ich erhebe diese Anklage gegen Sie und ich bin überzeugt, daß die Untersuchung genügende Beweise Ihrer Schuld liefern wird. Sie und Kalpar Sirid, Sie beide haben dieses Verbrechen begangen, hoffen Sie nicht darauf, daß die Untersuchung reaktionär bleibt wird, wir haben bereits schwerwiegende Beweise, die Ihre Schuld außer Zweifel stellen.“

Nach einem ringend, starr Steinthal mit dem Taschenmesser über seine Stirn, auf der der Schwitz in hellen Tropfen perlte, sein Blick war starr und gläsern geworden, ein dumpfes Stöhnen kam aus seiner angstgequälten Brust.

wegen unsrer und dem Verband Wälderischer Industrieller
der der Abschaffung und Regulierung seiner Einnahme be-
zügl. bekannt gewesen. Es ist daraus nicht einzuschließen,
warum die Stellungungen jetzt als eine Privilegierung der ge-
sammten sächsischen Postleit mitgeteilt werden. Dagegen muß
es auffallen, daß eine Bekanntgabe der Haltung der Re-
gierung zur Frage der Reorganisation der Staatsbahnhof-
verwaltung schon jetzt erfolgt, ohne Rücksicht darauf, wie
die Handlung, an den die Eingabe des Verbands gerichtet war, die Frage beurteilen wird. Denn' in der
kommenden Schlusssession des Landtages würde wohl noch
die Erledigung der Trennung der Regierung über
den Ministr. Klemm und Gewissen erfolgen, die
noch den Verhandlungen vom 31. Januar 1912 zur Wei-
terberatung an die Finanz-Deputation S im Einver-
nehmen mit der Finanz-Deputation B überwiesen wor-
den ist. Wir möchten annehmen, daß von der Stellung-
nahme des Landtages auch die Auffassung der Regie-
rung beeinflußt werden dürfte.

Um Überlegen war sich der Verband bei seiner Ein-
gabe auch natürlich darüber vollständig klar, daß die
Frage, auf welche Weise eine den modernen Anschau-
ungen entsprechende Reform der Staatseisenbahnverwaltung
durchführbar sein könnte, keineswegs von heute auf
morgen zu lösen sein würde.

Auf der anderen Seite glaubte aber der Verstand nach eingehender Prüfung der ganzen Angelegenheit seine Meinung darüber zusammenfassen zu sollen, daß entgegen der Auffassung der Neglexion in dem gegenwärtigen System der Staatsseisenbahnverwaltung in Sachsen infolge des engen Zusammenhanges mit dem Finanzministerium und der Abhängigkeit von diesem, eine Reihe von Mängeln begründet liegen, deren Abstellung heute selbst beim besten Willen der Beteiligten nicht möglich sein würde, da es eben Mängel des Systems sind. Die ausführliche Begründung hierfür hat der Verband in seiner Eingabe gegeben, die in Nummer 16 der „Sächsischen Industrie“ vom 25. Mai d. Jg. wörtlich abgedruckt ist.

Der Verband ist überzeugt, daß die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse von selbst auf Aenderungen in der Organisation der Staatseisenbahnverwaltung drängen wird, die in der Richtung einer größeren Selbständigkeit der Generaldirektion gegenüber dem Finanzministerium liegen. Das Ende dieser Entwicklung wird aber aller Wahrscheinlichkeit wie in den anderen Staaten auch in Sachsen ein Verkehrsministerium sein. Ob die Regierung auch in den kommenden Jahren bei ihrer jetzt ablehnenden Haltung wird verbleiben können, darf man der Weiterentwicklung der Verhältnisse überlassen, da die Frage, durch den Antrag Dr. Nierhammer und Genossen einmal angeschnitten, wohl kaum wieder zur Ruhe kommen wird.

Tagesschichte.

Aus den österreichisch-ungarischen Delegationen.

In der österreichischen Delegation wurde das Marinebudget angenommen. Ein Delegierter betonte, die Sozialdemokratie sei gegen jede Verstärkung der Kriegsmarine. Die Schiffsbauteile dienten dem politischen Zwecken Deutschlands. Er beantragte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, sich im Sinne der Genfer Konvention mit den Regierungen ins Einvernehmen zu setzen und den Aufschiffen im Kriege das Werfen von Bomben zu verbieten. Der Delegierte Baron Lang sagte: Wenn das englische Projekt, einen Stützpunkt in Aegypten einzurichten, verwirklicht werde, so würden sich die Verhältnisse im Mittelmeere noch schwieriger gestalten. Wenn Balfour im englischen Unterhause gemeint habe, Österreich-Ungarn sei im Begriffe, eine der starken Seemächte der Welt zu werden, so sei das offenbar übertrieben. Wie für England die Ausrechterhaltung seiner Herrschaft, so sei für Österreich-Ungarn die Küstenverteidigung und der Schutz der Handelsfahrt zur See geradezu ein Lebeninteresse. Der

In zwei Welten.

Roman von Oswald August Röntgen. 100

„Rein, so ist es nicht," sagte er heiser, „bei Gott nicht, einen Mord habe ich nicht auf dem Gewissen!"

„Auf welchem anderen Wege sind Sie in den Besitz des Stoffes gekommen?“

„Ich will alles befehlen, Herr Richter, nehmen Sie diese schreckliche Anklage zurück. In jener Nacht stand ich trotz Sturm und Regen an meiner gewohnten Ede, ich hatte am Tage nichts verdient, ich wußte nicht, woher ich einige Groschen nehmen sollte, um meinen Hunger zu stillen. Ich hätte zu meiner Braut gehen können, aber ich war zu stolz, bei ihr um ein Stück Brot zu betteln, ich wußte ja, wie wenig sie selbst besaß. Dennoch war ich im Begriff, es zu tun, als ich einen Herrn auf mich aukommen sah, der einen kleinen Säcker

einen Herrn auf mich zukommen sah, der einen kleinen Ross trug. Ich ging ihm entgegen und erbot mich, den Ross zu tragen, er sah mich eine Weile starr an, dann brach er in ein lautes Lachen aus, er gab mir den Ross. „Komm, Hund!“ sagte er, und dann folgten noch andere Großheiten, die ich gebüldig einstieß, um die paar Groschen, die ich verdienen möchte, nicht zu verlieren. Er war betrunknen, das sah ich gleich, er sprach fortwährend, es war alles tolles Gezug, so daß er mir bald unheimlich wurde. Wie wußten über die Brücke, und hier wurde es noch toller, es kam wohl daher, daß der Herr keinen schweren Boden mehr unter den Füßen fühlte. Er machte den Schirm zu, der Sturm riss ihm den Hut vom Kopf, er lief ihm laufend nach und stieg durch das Geländer hindurch auf ein Ponton, der Boot aber lag längst im Wasser. Ich war ihm gefolgt, ich stand hinter ihm, es wurde mir jetzt klar, daß es mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte. Schritte ertönen über die Brücke, Stimmen wurden hinter mir laut, die Personen lounnte ich in der Finsternis nicht sehen. Ich wandte mich wieder zu dem fremden Herrn um, ich wollte ihm sagen, daß es die höchste Zeit sei, der Zug fahre sofort ab, aber ich konnte keine Worte über die Lippen bringen, so furchtbar stierte er mich an. „Was wollen Sie hier, Hund?“ fragte er. „Sie sind ein Mörder, Sie leckten noch meines Blut, aber Sie haben mich noch nicht.“ Wie ein Löwe schwang er auf mich zu, ich hielt den Ross vor

Delegierte u. Beauftragte erhöhte, die Marine sollte sich
Gefechtsbereit erklären. Aber von einer Eingriffsschiff über-
nahm nichts mehr.

Der Botschaft für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation nahm das Budget des Ministeriums des Krieges an. Zur Basis der Debatte stellte der Minister mit Bedenken ein, daß die auswärtige Flotte sich seit Einführung des Zollreis verändert habe, und schätzte, daß das Ministerium bei Wertheben bei strengster Wahrung seiner Neutralität im italienisch-italienischen Kriege eine Sicherung der österreichisch-ungarischen Schiffahrts- und Handelsinteressen zu vermauthen wünsche. Der Redner bestätigte es, daß ebenso wie die österreichisch-ungarische Monarchie auch das russische Reich zur Schaltung des Friedens mitwirke. Die Delegation nahm das Ergebnis der Wiener Zusammenkunft mit Verständigung auf und lese auch mit warmerem Interesse dem Schluß des Minister des Krieges in Rom entgegen. Schließlich beantragte der Redner zum Beisein des Vertreters für den Minister die Annahme des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen. Der Delegierte Gobius trat für ein freundlich-filisches Verhältnis mit Russland ein. Ein anderer Delegierter meinte, wenn durch Öffnung der Dardanellen die russische Flotte ein feindlicher Factor im Mittelmeer würde, so müsse auch die österreichische Kriegsmarine ergänzt werden. Nach Schluss der Debatte gab Graf Berchtold einige vertrauliche Auskünfte über das Verhältnis der europäischen Mächtegruppen, über die maritimen Verhältnisse im Mittelmeer und den Zugang der von ihm angeregten Konversation der Mächte.

Der Einbruch bei Eggersdöß des Grafen

Bergholz

Dem Gespräch des Grafen Berchtold läßt man in Paris die Anerkennung widerfahren, daß darin bis lange aus dem Balkan ohne tendenziöse Beschönigungen, aber auch ohne überflüssige Schärfe und Härte dargestellt wird. Augenchein berichtet ist man davon, daß der österreichische Minister für die auf die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan gerichteten Bestrebungen Russlands ein Wort der Befriedigung mit einslehen ließ. Dagegen hätte man gewünscht, daß auch der analogen Bewilligungen Frankreichs und Englands Erwähnung geschehen wäre. Den Vorsatz, der sich auf die den Großmächten unterbreiteten Berchtoldischen Vorschläge bezieht, findet man im Ton gleimlich resigniert. Man meint, Graf Berchtold habe sich darüber zu trösten versucht, daß er nach langem Warten nicht mehr erreicht habe, als mit den maßgebenden europäischen Mächten eine Fühlung zu gewinnen. Der allgemeine Eindruck, den man von den Berchtoldischen Ausschaffungen in Paris gewonnen hat, ist der, daß die Riede durch den Ton ihrer Sprache vielleicht dazu beitragen werde, den Abschluß der Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei zu beschleunigen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat in Rominten sich auf daß eingehend über die landwirtschaftlichen Verhältnisse erkundigt. Der Landrat von Schrenz mußte ihm eingehend über den Ausfall der Ernte Bericht erstatteten. Auch über den Viehbestand und die Auszucht ließ er sich eingehend informieren. Des Kaisers Interesse für alle landwirtschaftlichen Verhältnisse war so rege, daß er alle anderen Arbeiten darüber ausschob, bis er erst ein klares Bild über die landwirtschaftliche Produktion in Ostpreußen gewonnen hatte. Der Landeshauptmann von Berg wird eine ganze Anzahl Tage in Rominten verbleiben, um den Kaiser, soweit es noch notwendig sein sollte, über die landwirtschaftlichen Zustände aufzuklären.

Beim Prinzen regierten Philipp von Bayern machen sich die Beschwerden des Alters in den letzten Monaten in höherem Maße bemerkbar. Das Beständen ist infolgedessen Schwankungen unterworfen, die den Regenien nötigen. Ich mache Schönung aufzuzeigen. Zu einer

etwassen. Deutung: Schrift ist noch kein Katalog. Die Regenten sind nicht ausreichend Repräsentationsfähig, möglicherweise und wahrscheinlich müssen Würdenträger bis zur Reife des Landes geworben werden, muss es also über verjüngen, größere Erneuerungen am Ende erlaubt zu lassen.

Die Gefangenschaft des Deutschen Heeres wird vom 1. Oktober, dem Beginn der Auflösung der Reformationen, am 655 914 Käpje betragen einschließlich der besetzten Truppen. Um einzelnen zu trennen: 27 087 Offiziere (415 Generale, 695 Regimentskommandeure, 2659 Generaloffiziere, 7100 Generalleute und Obermeister, 18161 Oberleutnants und Ressorten), 2867 Sanitätsoffiziere (90 Generalstabsoffiziere usw., 494 Oberstabsarzte, 640 Stabsoffiziere, 1143 Ober- und Mittelarzte), 810 Veterinäroffiziere (unterer 348 Stabs- und 393 Oberveterinäre), 1154 Schuhmeister, 2 Krempe-Waffenspezialisten, 1193 Waffenmeister, Gattler usw., ferner 92 347 Unteroffiziere (506 Obermusik- und Muslimeister, 1235 Unterzahmuster, 92 Gardeoffiziere, 138 Gardekapitän, 11 Gardeoffiziersleute, 6128 Schießweibel und Wechtmüller, 4455 Sprengweibel und Blaswachtmüller, 4133 Büßeride, 66 894 Sergeanten und Unteroffiziere, 5884 Gebütteln, Dernitzen und Trompeter, 688 Vatellus-Stambockr, 2442 Sanitätsunteroffiziere), 531 004 Gemeine (8980 Kapitulanten, 2875 Übergesetzte, 58 342 Gefährte, 2135 Sanitätsgefreite, 454 578 Gemeine, 4289 Ordonnienlebenwerfer). Die Zahl der Dienstpferde beträgt 126 480. Die Zahl der Gemeinen verteilt sich auf die vier Ressorten wie folgt: 412 846 Preußen, 39 834 Sachsen, 20 244 Württemberger, 59 580 Bayern.

Mit der jetzt fertigen neuen Hochbrücke in Holtenau, die am kommenden Sonnabend durch die Prinzessin Heinrich von Preußen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll, ist der erste große Hochbau des Riesenwerkes der Gemeinverfügung des Kaiser-Wilhelm-Kanals vollendet. Die neue Hochbrücke ersetzt die bisher vorhandene Brachtdrehbrücke, macht den Landverkehr über den Kanal von dem Wasserverkehr im Kanal unabhängig und wird dem Fußgänger-, sowie Fuhrwerksverkehr zwischen Niel und dem südlich vom Kanal gelegenen Teile der

und den nördlich vom Kanal liegenden Landgebieten blieben. Neben den Charakter des Zentrum s möchte während einer Tagung der Zentrumspartei, bei der namhaftesten Führer der Partei anwesend waren, Justizrat Dr. Bachem, der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei, folgende bemerkenswerte Aussführungen: „Wir betonen mit Nachdruck, daß die Augenhöheigkeit zum Zentrum sich auch auf positive Evangelische erstrecken muß. Wie haben diesen Satz in schweren Zeiten lernen gelernt. Nur eine politische, nicht konfessionelle Partei ist in der Lage, in unserem deutschen Staatswesen auf die Dauer ersprechlich für die Freiheit und Selbständigkeit der katholischen Kirche und die Interessen des katholischen Volkes zu wirken. Eine auf rein konfessioneller Grundlage aufgebaute Partei hat in einem modernen Staatswesen überhaupt keine Existenzberechtigung. Eine solche Partei muß als Fremdkörper betrachtet und behandelt werden.“

Herabsetzung der Altersgrenze für den
Bezug der Altersrente. Wie der „Dresdn. Anz.“
schreibt, wird in der zweiten Woche des nächsten Monats
in Dresden eine Sitzung der Kommission zur Prüfung der
Frage der Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug
der Altersrente stattfinden. Dieser Kommission gehören an
der Geheime Oberregierungsrat Dr. Wedmann von der
Reichsversicherungsaufstalt für Angestellte, der Geheime
Regierungsrat Dr. Vietz vom Reichsversicherungsamt,
Regierungsrat Kurin vom Reichsamt des Innern, Ober-
regierungsrat Besser aus Dresden und der Mathematiker
Dr. Wagner aus Greiz an. Nach dem Einführungsgesetz
zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im
Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Alters-
grenze dem Reichstag gut erneutem Beschlussfassung vorzu-
legen. Zur Vorbereitung für die Erörterungen des
Bundesrats haben bereits im Mai im Reichsamt des
Innern Beratungen stattgefunden, zu denen auch Mit-

der Professor endlich das Schweigen, aber seine Stimme klungt nicht so barsch wie vorher. "Es ist doch wohl nicht angunehmlich, daß der Amerikaner Sie angegriffen haben soll; glaublicher erscheint es, daß Sie den günstigsten Augenblick benutzt und ihn hinuntergestoßen haben."

„Wie ich es Ihnen gesagt habe, so hat die Sache sich getragen,“ erwiderte Steinthal, „ganz genau so, der Himmel ist mein Zeuge.“

„Die Reiche ist bis heute noch nicht gefunden worden.“
„Wohl deshalb nicht, weil man sie nicht gesucht hat.“
„Und Kaspar Steck?“ fragte der Missionar rasch. „Er ist Ihr
Witzschuldiger, die Bereitwilligkeit, mit der Sie ihn unterstützen

haben, beweist das. Sie mührten sein Schreien entwischen, er ist Ihr Verwandter nicht, das haben wir bereits festgestellt.“ „Stein, er ist es nicht.“ erwiderte Steinthal, „er kam eines Abends zu mir, abgerissen und halb verhungert, er sprach dieselben Vermutungen aus, auf die Sie vorhin Ihre Anklage gründen wollten. Er hatte mich gefehlt, als ich den Fremden hinüberbrachte und auch später, als ich mit dem Koffer zurückkam, er drohte mir, daß er zur Polizei gehen und Angezeige machen wolle, da mußte ich mit seines Verjährigenheit schwarz.“

„Wenn der Fremde den Eindruck eines Wahnsinnigen auf Sie macht, so hätten Sie den ersten Mann, der Ihnen begegnete, anrufen und mit seiner Hilfe den Irrsinnigen in Sicherheit Gewahrsam bringen müssen.“ sagte er. „Ihre eigene Person war ja bei einem plötzlichen Ausbruch der Leidenschaft gefährdet.“

„Daran dachte ich nicht; hätte ich es getan, so würde ich mich selbst um den Lohn beirrogen haben, mit dem ich meinen Hunger stillen wollte. Ich dachte auch nicht daran, aus dem Hause des Herrn einen Vorteil zu ziehen, ich wollte nur die Lage fordern und es ihm überlassen, mir ein Trinkgeld zu geben. Und wenn ich im Anfang gesiegt und gelogen habe, so wünschen Sie mir doch nicht verderben, ich wußte nicht, daß der Koffer schon gefunden worden war, und seiner Haut weicht sich jeder, so lange er es kann.“

Der Professor hatte mit dem alten Herrn einen langen, bedeutungsvollen Brief gewechselt, dann war er in Radiboden versunken.

gleicher Zeit aufgestellt, sowie Beiträge des Gewerbevereins und der Gewerbeaufsichtsbehörden erörtert werden. Bei den Versammlungen wurde festgestellt, nach welchen Richtungen die Geschäftsführer und die Betriebsleiter die Entwicklung von beständigen Material für wirtschaftlich hielten. Bei den verschiedenen Versammlungen in Städten wird es sich darum handeln, bei der beständigen Verarbeitungsmöglichkeit ein Vorzuhören zur Entwicklung ähnlicher Verarbeitungsbetriebe in den Wirtschaften vom 60. bis zum 65. Schultag erlaubt. Eine solche Entwicklung werden dann sämtliche Gewerbeaufsichtsbehörden vorgenommen haben. Hierdurch soll ermittelt werden, wie viel Sicherheit in jeder Wirtschaft vorhanden ist, die bei einer Entwicklung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre aufzuheben sei den Antrag zu übersteuern hätten. Auf diese Weise wird es möglich sein, festzustellen, ob die bisherige Entwicklung über die finanzielle Belastung, die mit 80 Mill. Mark angenommen wird, von denen 10 Millionen auf die Rentabilität entfallen, zutreffend ist.

Neue Maschinengewehrkompagnien dürfen zum 1. Oktober zur Ausstellung gelangen. Sie sind beim 2. Armeebüchsen-Infanterie-Regiment Nr. 191 in Gründung und die andere beim 3. Oberösterreichischen Infanterie-Regiment Nr. 172 in Steyr, was durch Ummündung der Maschinengewehrkompagnien Nr. 6 und Nr. 9 geschehen soll. Im Übrigen ist die Errichtung der neuangeforderten Maschinengewehrkompagnien auf den 1. Oktober 1913 festgesetzt worden und den in Betracht kommenden Truppenstellen sind entsprechende Weisungen bereits ausgegeben. Für Preußen waren in der neuen Wehrvorlage 80 Maschinengewehrkompagnien bewilligt worden, für Bayern 12, für Sachsen 8 und für Württemberg 6, also im ganzen 106. Im Quinquennatjahr war bis zum 1. April 1916 die Ausstellung von im ganzen 112 Maschinengewehrkompagnien vorgesehen, die allmählich fortgesetzt werden sollen, durch Abgabe von Mannschaften, da die Kriegerstreuengesellschaft bis zu diesem Termine nur um 10 875 Mann vermehrt werden sollte. Dafür sollen von den bestehenden 16 Maschinengewehrkompagnien 6 eingehen bzw. in Maschinengewehrkompagnien umgewandelt werden, womit bei den erwähnten Maschinengewehrkompagnien der Anfang gemacht wird. Infolge der Annahme der neuen Wehrvorlage, durch die das nötige Mannschaftspersonal für die neu zu formierenden Maschinengewehrkompagnien bewilligt worden ist, fällt natürlich die zum Quinquennat vorgesehene Abgabe von Mannschaften der Infanterieregimenter an die Maschinengewehrkompagnien fort.

Zum Prozeß Borchart-Delinert. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ erzählt, hat der Erste Staatsanwalt dem Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Geheimen Justizrat Dr. Pöschl, mitgeteilt, daß auf seine Aussage im Prozeß Borchart-Delinert verzichtet werde.

Aus unseren Kolonien.

Erfreuliches von der Centralbahn. Nach einer Meldung der African World aus Elisabethville dürfte sich die Fertigstellung der Katanga-Eisenbahnen über den vorgesehenen Zeitpunkt hinaus verlängern. Die Linie Elisabethville-Kambove dürfte nicht Ende dieses Jahres, sondern erst Ende März 1913 fertig werden, da zwischen dem Lufira und Kambove unverholt gebliebenen Teilstücke voraussichtlich werden. Die Stützlinie Kambove-Bulama soll zwar von beiden Enden begonnen werden, aber der Baubeginn von Süden aus kann nicht früher erfolgen, bevor die Bahn bis Kambove fertig ist, und im Norden muß erst das Material für die Tanganjika-Eisenbahn an Ort und Stelle gebracht werden, bevor die Kämpfer zum Transport des Materials für die Katanga-Eisenbahn freie werden. Infolge dieser Transportverzögerung dürfte die belgische Tanganjika-Eisenbahn des Sees nicht vor der deutschen Centralbahn im Jahre 1914 erreichen!

Österreich-Ungarn.

Es wird bestätigt, daß Ministerpräsident v. Kutsch und Präsident Graf Stephan Tisza nach Beendigung der Delegationsfunktionen ihre Mission geben werden. v. Kutsch soll bereits in der gestrigen Audienz beim Kaiser Franz Joseph sein Rücktrittsgesuch überreicht haben.

Frankreich.

Die Pariser Abteilung des Allgemeinen Arbeitsbundes verbreite Maueranschläge, in denen sie die Gefangenschaftlichen, die unter die Bestrafung des neuen Gesetzes gegen die Antimilitaristen fallen, auffordert, sich ihrer Dienstpflicht zu entziehen und über die Grenze zu gehen. Von übergehende Verbannung sei der Solier und dem Tode vorsorgen, die der nach Afrika geschickten Metzeten herren. Inzwischen werde der Allgemeine Arbeitsbund die Aufhebung des ungerechten und unzulässigen Gesetzes verlangen.

Die französische Heeresverwaltung hat den Beschluß gefaßt, den Kinematographen in den Dienst der Ausbildung des französischen Soldaten zu stellen: in einer ganzen Reihe von Regimentslager sind, wie die neue französische Kinematographenzentrale „Le Cinéma“ mittelt, Instructionsszenen eingespielt, in denen der Kinematograph als Lehrer der Taktik wirkt. Man will auf diesem Wege sowohl den Mannschaften als auch dem Unteroffizierskorps einen Einblick in das Wesen der militärischen Taktik geben, um so die Kämpfen zum besseren Verständnis ihres Ausgangen zu erleichtern. Es ist eine bekannte Tatsache, daß im Kampfe der einzelne Soldat die Taktik im strategischen Zusammenhang der Truppenbewegung nicht erfasst kann. Infolgedessen sind bei den letzten Manoeuvres auch eine große Anzahl von Aktionen gemacht worden, die fortan in den Kasernen vorgetragen werden.

Spanien.

Zum Streik der katalanischen Eisenbahner wird amtlich mitgeteilt, daß die katalanischen Bäume verfeindet, doch werden sie von Soldaten bedient. Der Aufstand ist bisher auf dieses Maß beschränkt, es herrscht vollständige Ruhe. Mehrere Bahnhofsbeamte und andere Angestellte haben sich dem Aufstand nicht angeschlossen.

England.

Unter der Überschrift „Werkzeug“ im Dienstort vom Chapel gaben wir, wird am jüdischen Markt bestellt mit Petroleum betriebene Gaslaternen auf Platz gezeigt werden. Es wird eine der jüdischen Gaslaternen der britischen Marine-Jahr und eines Betriebsraumes von 2700 Stunden Minuten. Über 60 Laternen und 20 Werkzeuge werden angekauft und die Betriebsverhältnisse überprüft werden. Die „Dolly Moil“ will wissen, daß fast alle in den beiden letzten Jahren gebauten britischen Fliegengaslaternen Petrolen oft auch steuern können.

Italien.

Das Warthauer Kriegsgericht verhandelte auf Grund des neuen russischen Strafgesetzes gegen vier der Geschworenen Rassismus. Sie sind beschuldigt, an russische Militärbehörden eine ganze Reihe Schadensdokumente für eine Wahlmachung geliefert zu haben, die in der Regel des Infanterie-Regiments in Ostram im Sommersemester Somische 1909 verschwendet sind. Nach Vernehmung von 20 Zeugen, meistens Soldaten, kam es zu Angeklagten. Das Kriegsgericht verurteilte den Verdächtigten Bischof aus Wien zu 14½ Jahren Zwangsarbeit und Rowenta, den Kapitän des Regimentskommandos, zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Zwei andere frühere Soldaten wurden freigesprochen.

Somalia.

Die „Aöln. Blg.“ meldet aus Sofia vom 25. d. Br.: Die sehr beunruhigenden Gerüchte, die seit einigen Tagen in der europäischen Presse über die Lage auf dem Balkan und insbesondere über die Absichten Bulgariens verbreitet wurden, veranlaßten die möglichen Kreise zu der Erklärung, daß die bulgarische Regierung zwar den Ernst des Augenblicks durchaus erkenne, aber noch nicht jede Hoffnung aufgehe, daß die jetzige Krise eine friedliche Lösung erschaffen werde. Man führt aber hinz, die unumgängliche Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens sei die Einführung wirkhafter Reformen in Mazedonien, die der Bevölkerung unter der Aufsicht der Mächte gesichert werden müssen. Die Bulgaren bereiteten besonders auf der Anwendung des § 23 des Berliner Vertrages. Die von der Phryke versprochenen Reformen werden als gänzlich unzureichend angesehen. Ein Bündnis der kleinen Balkanstaaten für einen Angriff auf die Türkei besteht nicht. Tatsächlich habe sich zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro eine Annäherung vollzogen, die jedoch nicht notwendigerweise eine feindliche Spaltung gegen die Türkei haben müsse. — Der Donau-Daily Mail wird dogen aus Sofia gemeldet, daß das militärische Zusammengehen der vier Balkanländer nunmehr beschlossen sei, für den Fall, daß sie von der Türkei angegriffen werden sollten. Es steht jedoch zu erwarten, daß Bulgarien schon in den nächsten Tagen einen Hinterhaupten Schritt tun werde, bei welchem es sich der Unterstützung der drei Balkanländer bereit hält. Ferner wird aus Sofia gemeldet: Die Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei wächst in bedenklicher Weise. Auch Rumänien rüstet und sammelt Waffenmaterial. Die türkischen Parlamentswahlen sind vertagt worden. — Schließlich sei noch eine Meldung der „Aöln. Blg.“ aus Berlin erwähnt, welche eine Annäherung der Balkanstaaten für wahrscheinlich hält. Wenn die vier Staaten auch zunächst nicht, so heißt es in der Meldung, über die Türkei herausfallen wollen, so wollen sie doch anscheinend durch das Gewicht ihres Zusammenganges der Türkei schon jetzt gewisse Vorteile abnutzen, die eine Abstossungszahlung und zugleich eine Vorbereitung für künftige gewaltsame Erweiterungen ihrer Machtshäute bedeuten würde. Um tatsächliche Reformen wird es ihnen kaum je fehlt zu tun sein wie um Schaffung der türkischen Herrschaft.

Authentischen Informationen zufolge werden alle Rechte der Bezirke Adrianopel, Samsunt, Monastir und Koslowo, sowie 12 Divisionen an den türkischen Mandativen in der Ebene von Adrianopel teilnehmen, denen eine grohe Bedeutung beigelegt wird.

Ein neuer Grenzabschnitt ereignete sich bei Hamadanlar, wo die Türken einen bulgarischen Posten auf angeblich freiem Gebiete am Patrouillengange hindern wollten, worauf von beiden Seiten Gewehrfeuer einsetzte. Einzelheiten fehlen noch.

Perlen.

Die Vertreter der Stadt Edirne haben dem russischen Generalkonsul eine Petition der Einwohnerschaft überreicht, in welcher um die Rückkehr des früheren Throns des persischen Thron gebeten wird. Die Bevölkerung hofft, Mohamed Ali werde, wenn er von der russischen und der englischen Regierung unterstützt würde, im Range der Ruhe und Ordnung wiederherstellen.

Dem Reuterschen Bureau wird auf seine Anfrage von autoritären Seite erklärt, daß die verschiedenen Mittelungen, welche jüngst in der Presse und sonstwo gemacht wurden, wonach man erwarten könne, daß die gegenwärtig zwischen dem Staatssekretär Grey und dem Minister des Innern, Sasonow, in Balsoral stattfindenden Gespräche zu einer tatsächlichen Teilung Persiens führen würden, jeglicher Begründung entbehren. Hingegen wird angegeben, daß zwischen Grey und Sasonow Verhandlungen über die Neuordnung der Russisch-persischen Beziehungen, bei der die neutrale Machtzone in Fortfall kommen soll.

Mauritius.

Der 5. internationale Handelskongress, auf welchen 24 Länder vertreten sind, ist Mittwoch in Boston zusammengetreten. Deutschland hat 88 Delegierte entsandt. In den Beratungsgegenständen des Kongresses geht die Festlegung des Osterfestes und künftige Gesteuerungen des Kalenders.

China.

Der russische Gesandte in Peking ersucht die chinesische Regierung unter dem Hinweis auf die Grausamkeiten, die in der Mongolei von chinesischen Truppen begangen wurden,

um deren Aufhebung und der Abgang, umsonst nichts mehr zu fordern zu lassen, die Mongolen unter dem Druck zu lassen.

Ende aller Welt.

Bernburg: Zwischen Erfurt und Naumburg lagerte ein Deutsches Lager mit Bären. Wie immer hämerte sich bald eine große Anzahl Kinder an, bis die Bären niedrige. Möglicher erhielt der achtjährige Schulknabe Hinrich von dem großen Bären einen beträchtlichen Schlag, daß er unter dem Wohnwagen lag, wo noch zwei andere Bären angebunden waren. Diese ließen sofort über den Jungen her und rissen ihm gräßlich zu. Unter anderem wurde ihm die ganze Kopfhaut abgerissen. — Charlottenburg: Bei der früheren Schauspielerin Albertine Unger, Kantstraße 27, wurden mittels Kindern Schuh- und Westfalen im Betrage von 16 000 Mark gekauft. — Merseburg: Zahllose von Fleisch- und Wurstvergiftung sind hier eine Anzahl Familien, etwa 40 Personen, erkrankt. Die Erkrankungen, die vielfach lebensrettende Hilfe nötig machen, sind auf den Genuss von gehacktem Fleisch und frischer Wurst zurückzuführen. Proben und Reste sind an das Hygienische Institut in Halle gefördert worden. Das Ergebnis der Untersuchung steht noch aus. — Lubec: Die Mörder des Kaufmanns Fischer sind in Vergleichsprobe ergreift worden. Es sind der rechtsimative Landherr und der Trimmer Scholle, die vor drei Wochen in Haldenburg abgemurert wurden. Sie sind geständig. Sie wollten von dem Erwerbten Geld haben. — Wiesbaden: Gestern mittag spielte sich in der Zimmerstraße ein Liebedrama ab. Ein Bildhauergehilfe gab auf seine Geliebte mehrere Revolverschläge ab, ohne sie jedoch zu treffen. Darauf schlug er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. — Paris: Der frühere deutsche Kavallerieoffizier Alfred Seiwert, bei um die Geburtsprüfung seiner Geliebten, einer Tänzerin, zu bestreiten, verschiedene Vertrügereien gemacht hatte, wurde vom Zuchtpolizeigericht zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Strafe verurteilt. — New York: Im Harlem-Distrikt haben steilende Schüler zwei Schulgebäude angegriffen und fast sämtliche Fenster eingeworfen, bevor sie von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Die Ursache der Ausschreitungen ist in der Verlegung eines Lehrers zu suchen, der sich bei den Knaben großer Beliebtheit erfreute. Die Schüler brachten dem neuen Lehrer offenen Widerstand entgegen und kamen seinen Anordnungen in keiner Weise nach. Sie gingen sogar tödlich gegen ihn vor, indem sie ihn mit Steinen, Eiern und Stöcken bearbeiteten. Die aufständischen Schüler bedrohten sämtliche Knaben, die sich weigerten, sich ihnen anzuschließen. Sie drangen in das Klassenzimmer ein, öffneten die Pulte und vernichteten sämtliche Bücher. Die Lehrer waren nicht imstande, mit den Jungen fertig zu werden und riefen deshalb die Polizei zu Hilfe. Die Hauptzabedsführer der Bewegung wurden von den Beamten festgenommen, bevor die übrigen Schüler auseinandergetrieben wurden.

Sport.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Flugrecord. Der bekannte Flieger und Chefspieler der Wright-Gesellschaft Abramowitz, der im Juli von Berlin nach Petersburg geflogen ist, stieg vorigestern am späten Nachmittag mit vier Fluggästen vom Flugplatz des Kaiserlichen Aeroclub auf und blieb 45 Minuten 52 Sekunden in der Luft, bis ihn die Dunkelheit zur Landung zwang. Diese hervorragende Leistung wurde mit einem 85 PS. R. A. G. Motor erzielt. Der bisherige Weltrekord mit vier Personen stand auf 32 Minuten 52 Sekunden.

Zum Todestag des Fliegers Astley. Erst jetzt werden die näheren Umstände bekannt, unter denen der englische Flieger Astley am letzten Sonntag ums Leben gekommen ist. Es handelt sich nicht um einen Unfall, der durch einen Zufall herbeigeführt wurde, vielmehr hat Astley sich mit voller Absicht zu Boden gebrückt, um ein schreckliches Unglück zu verhindern. Er bemerkte nämlich, als er im Gleitschlüge niederging, daß er in die Büchauer hineingetrieben wurde und sog, obwohl er wußte, daß es für ihn den Tod bedeuten könnte, mit aller Gewalt das Höhensteuer. Durch das starke Anziehen des Steuers verlor der Apparat die Balance. Einige Minuten später war Astley eine Leiche. Er war mit der bekannten Schauspielerin May-Kindred verlobt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 29. September 1912.

Weizen, fremde Sorten	11,25	bis	12,50	Pr. pro 50 Kilo
• Haferflocken 70—72kg	9,50	•	9,50	
• 73—77kg	9,50	•	10,40	
Roggen, neuer, löscher	8,25	•	8,75	
• preuß.	8,25	•	8,90	
Gehirnroggen, löscher	7,50	•	8,—	
Roggen, zweiter	9,50	•	9,70	
Gehirn, brau., fremde	11,25	•	12,75	
• südländische	10,50	•	11,25	
• Südtiroler	8,40	•	8,75	
Hafner, südländ., älter	12,—	•	12,—	
• neuer	9,10	•	10,25	
• preußischer, älter	12,—	•	12,—	
• neuer	9,70	•	10,30	
• ausländischer	—	•	—	
Grünen, Röhr.	11,—	•	11,50	
• Rohr. u. Südtirol.	9,—	•	9,50	
Reis, gebündelt	8,70	•	9,20	
• neues	—	•	—	
Getreide, Siegelbruch	2,80	•	3,—	
• Maischinenbruch	2,10	•	2,40	
Reisstroh	1,70	•	2,—	
Kartoffeln inländische	2,75	•	3,—	
• ausländische	—	•	—	
Gutter	2,70	•	3,00	

Eine leidenschaftliche, kleine Dame, ungefähr 20 Jahre, sehr klein, als kleiner Mutterkasten im Ausstellungsraum eines Geschäftes über der Universität, Gott. Hofmann versteckt einen kleinen Bildschirm, kleiner als ein Klemmbrett, kleiner als ein Buch, sehr leicht zu tragen, leicht zu verstauen.

Mädchen, welches im Hause u. Plätzen bewahrt ist und darf nur Kinder hat, wird für 1. November gefügt.

From Fabrikatelier
Anna Ulrich,
Gerauwalde, Ge.

Knab. Wenn nicht gleich jung als Wirtschaftlerin bei Herrn ob. Name in Stadt oder Land. Eintritt 1. Okt. Gute Empfehlung vorhanden. Adresse unter A A in die Tropen d. Bl. erbeten.

Christliches Neugeborenes
Dienstmädchen, 15—18 Jahre, zum sofortigen Eintritt gefügt.
Hermann, Reichenbach.

Aufwartung. Aufständ. Mädchen, nicht zu jung, f. häusl. Arb. i. d. g. Tag den 1. Oktober gefügt.
Käfers-Welt, Platz 2, 1. I.

Aufwartung.

Ordentl. saubere Person für sofort gefügt für halben oder ganzen Tag. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Junges Mädchen mit schöner Handschrift per 1. Oktober gefügt. Off. mit Gehaltsansprüchen niedergesch. in der Exp. d. Bl. unter Nr. 100.

Laufjungen sucht Gothaerstr. 79, 1.

1 Schlosser sofort zur Ausbildung gefügt von Curt Tombois.

Gefügt wird i. einen Schüler, welcher jetzt die Handelsakademie besucht, Osterm. 1913

Lehrstelle im Kontor in oder bei Riesa. Röhreßl zu erfragen in der Exp. d. Bl.

2 tüchtige Dachdecker finden noch dauernde Beschäftigung bei Dachdecker Geyer, Riesa.

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller handelsmäßigen Geschäfte.

Bauhoffer. 2.

Telefon 65.

Mitteldeutsche Privat-Bank

— Aktiengesellschaft —

Geschäftsstelle Riesa

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller

handelsmäßigen Geschäfte.

Bauhoffer. 2.

Telefon 65.

Großherzoglich
Preußische Papierfabrik
Otto Riesa, Görlitzer Str. 92.

Zahlungen

Fabrikschmied

Industrie für bauernde Bevölkerung

Großherzoglich
Preußische Papierfabrik
Otto, Riesa, Görlitzer Str. 92.

Großherzoglich
Preußische Papierfabrik
Otto, Riesa, Görlitzer Str. 92.